Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

Band: 54 (1998)

Anhang: Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Judaistische Forschung = Bulletin de la Société Suisse d'Etudes Juives

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT
FÜR JUDAISTISCHE FORSCHUNG (SGJF)

SOCIÉTÉ SUISSE DES ETUDES JUIVES (SSEJ)

Im Raindörfli 21, 8038 Zürich

Jahresbericht

Die Schweizerische Gesellschaft für judaistische Forschung veröffentlichte mit ihrem letzten Bulletin Nr. 6 einen Leitfaden zur schweizerisch-jüdischen Geschichte. Der Leitfaden stiess in der gegenwärtigen Zeit der aktuellen und intensiven Diskussion zur Schweizer Geschichte als nützliches Hilfsmittel auf grosses Interesse. Sofern die finanzielle Unterstützung gefunden werden kann, soll er auf dem Server der Landesbibliothek auch über Internet zugänglich werden.

Die alljährliche wissenschaftliche Tagung der SGJF fand am 9. November 1997 in Lausanne statt. Im Mittelpunkt des ersten Teils stand ein Referat von Frau Prof. Gabrielle Sed-Rajna (Paris) zum Thema "La bible en images" L'historique de l'iconographie biblique à travers les pricipaux temoins de l'Antiquité et du Moyen Age. Die führende Gelehrte auf dem Gebiet der frühen jüdischen Kunst und Mitbegründerin der Association Européenne des Etudes Juives erläuterte auf eindrückliche Weise alte Synagogenmalereien. Im zweiten Teil nahm die SGJF teil am Podium aus Anlass des 50 Jahr Jubiläum der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft. Unter dem Titel "Juifs et Chrétiens, une mémoire pour l'avenir" sprachen André Chouraki, Rabbiner Georges Vadnai, Bischof Pierre Mamie und Pfarrer Georges-Alfred Braunschweig.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Geschichte der Juden in der Schweiz führte dieses Jahr keine Tagung durch, stattdessen fand vom 16. bis 20. Februar 1998 an der Universität Basel ein Graduiertenkurs "Jüdische Studien in der Schweiz: Neue Entwicklungen in der Geschichtsschreibung und laufende Projekte" statt.

Von grosser Bedeutung und wichtiger Schritt für die Judaistik in unserem Land dürfte sicher die Gründung des "Instituts für jüdische Studien" in Basel sein.

Nicht zuletzt freuen wir uns sehr, im diesjährigen Bulletin die Abschiedsvorlesung, die Prof. Clemens Thoma nach 27jähriger verdienstvoller Tätigkeit als Professor für Bibelwissenschaft und Judaistik und als Leiter des Instituts für jüdisch-christliche Forschung am 18. Juni 1998 in Luzern gehalten hat, publizieren zu dürfen.

SGJF/SSEJ
Der Präsident
Dr. Ralph Weingarten

Clemens Thoma

Das Einrenken des Ausgerenkten

Beurteilung der jüdisch-christlichen Dialog-Geschichte seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges.[1]

1. Thema und Veranlassung

Die Anregung zum Titel meiner Abschiedsvorlesung stammt von David Flusser, Ordinarius an der Hebräischen Universität Jerusalem. Er weilte im Studienjahr 1975/76 als Gastprofessor an der Theologischen Fakultät Luzern und 1982/83 als Mitarbeiter an unserem Institut für jüdisch-christliche Forschung. In einem neuesten Beitrag zu einer Festschrift für einen Vertreter des jüdisch-christlichen Dialogs (Friedrich-Wilhelm Marquardt) definierte er die Aufgabe der christlichen Dialogpartner des Judentums mit dem medizinisch schmerzlichen Vorgang des Wieder-Einrenkens von Ausgerenktem.

Es geht aber (auch nach Flusser) nicht nur zwischen Judentum und Christentum um diese schmerzliche und nicht lange aufschiebbare Remedur. Vielmehr müßen sich jetzt am Ende des 20. Jhs. alle Macht- und Lebensbereiche dem Einrenken des Ausgerenkten unterziehen. Es gibt allzuviel Zerbrochenes, Abgebrochenes, Verworfenes, Abgehängtes, Ausgekegeltes in der Religion, zwischen den Religionen, zwischen Religion und Politik, im sozialen Bereich, zwischen Geschäftspartnern sowie zwischen Politik und Wirtschaft. Wir Schweizerinnen und Schweizer erfahren dies derzeit schmerzlich, und sind deshalb verwirrt. Das Ausrenken geschieht meistens urplötzlich: Ein falscher Schritt, eine falsche Entscheidung, ein egoistischer Wunsch, ein Unfall, ein Ausrutscher – und schon sind Sehnen, Nerven und Knochen der verschiedenartigen menschlichen Gemeinschaften aus den Fugen. Es soll Patienten geben, die das Einrenken des Ausgerenkten möglichst lange vor sich herschieben, weil sie Angst vor dem "Zwick" und dem damit verbundenen peniblen Schmerzensschrei haben.

Nach meinem *ursprünglichen Konzept* wollte ich erstens meinen Dank an Politiker, Kollegen, Menschen des Geistes und jüdische Persönlichkeiten der Schweiz und des Auslandes zum Ausdruck bringen, an Menschen also, die mir und meinem Fach mehr als 27 Jahre lang ein gutes Wirken in Luzern ermöglicht haben. Zweitens wollte ich eine Übersicht geben über alle christlichen Bemühungen um Reinigung von antisemitischer Schuld, um eine möglichst friedliche Wiedergutmachung und um eine neue Annäherung an das jüdische Volk, das durch die Nazis und auch durch christliches Abseitsstehen die Verachtung und das Grauen der Schoa durchleben und durchsterben mußte. Bei diesem zweiten Punkt wollte ich auch die ganze Feindschaftsgeschichte des Christentums gegen

1 Abschiedsvorlesung von Clemens Thoma am 18. Juni 1998 nach 27 jähriger Tätigkeit (seit 1. März 1971) als Professor für Bibelwissenschaft und Judaistik und (seit 1981) als Leiter des Instituts für jüdisch-christliche Forschung in Luzern.

das Judentum samt jüdischen Gegenreaktionen einschlußweise in Erinnerung rufen. Das Christentum hat sich ja im zweiten Jh.n.Chr. aus dem Judentum ausgerenkt und trägt seit damals die ansteckende Krankheit des Antisemitismus in sich. Die derzeitigen Einrenkungsversuche sind noch nicht voll geglückt. In jedem heutigen Gespräch mit dem jüdischen Volk müssen radikale Reinigungen des eigenen Glaubens und des eigenen Verhaltens von judenfeindlichen Elementen vorgewiesen werden können. Andernfalls gibt es keine Kommunikation.

Die Ankündigung des Papstes, das Jahr 2000 zu einem Heiligen Jahr der Busse und der Versöhnung zu gestalten und das am 12. März dieses Jahres von der "Vatikanischen Kommission für religiöse Beziehung mit den Juden veröffentlichte Rundschreiben *"Wir erinnern uns: Nachdenken über die Schoa"* haben dann aber meinen Plan zur Veränderung geführt[2].

Mit der Schoa ist die Vernichtung von sechs Millionen Juden durch die Nazis *und* die geplante Ausradierung des ganzen jüdischen Volkes gemeint. Worum es mir nach der Publikation besonders des nun 3 Monate alten Vatikanischen Dokumentes über die Schoa geht, will ich anhand einer sich fast kauzig anhörenden biblischen Erzählung andeuten. Im 9. Kapitel des ersten Buches der Bibel (Gen 9,18-27) ist von Noach, dem Urvater der nachsintflutlichen Menschheit, die Rede. Er habe nach der Sintflut Weinreben gepflanzt und dann den Wein getrunken. Als Folge davon sei er berauscht und total nackt im Zelt gelegen. Sein Sohn Cham habe seinen Vater genüßlich angeschaut und seinen Brüdern Sem und Japhet von dessen Nacktheit erzählt. Da nahmen die beiden letzteren einen Mantel, gingen rückwärts ins Zelt, um den nackten Vater nicht ansehen zu müssen, und bedeckten seine Blöße. Als Noach von seinem Rausch erwachte, verfluchte er Cham, der hämisch geguckt hatte, und segnete die beiden anständigen Söhne.

Auch die Katholische Kirche – nicht nur sie, aber um sie geht es jetzt – liegt heute nach dem verderblichen Rausch, den ihr Hitler angehängt hat, ziemlich nackt da. Sie leidet wie ziemlich alle Kirchen unter einem Autoritätsverlust und unter Abwanderungen. Soll man sie nun hämisch anschauen und verachten, oder soll man den Mantel des Verhüllens, des Vergessens und des Verzeihens über sie ausbreiten? Soll sich der die Völker der Welt symbolisierende Japhet mit dem das jüdische Volk symbolisierenden Sem zusammentun und den Mantel der ehrfürchtigen Verschwiegenheit über christliche Gemeinschaften legen, die zur Zeit der Nazis im Zustand der Umnachtung, des Rausches, der ziemlichen Blindheit und der Angst über die Straße der Geschichte gefahren sind und nun angeklagt werden, an der größten Katastrophe der Geschichte, der Vernichtung von 6 Millionen Juden und weiterer Millionen von Nichtjuden mitschuldig zu sein? Die Antwort ist klar und notwendig: Weder Hämischkeit noch der Mantel des rücksichtsvollen Zudeckens sind möglich. Es gibt nur wenige Einzelne und Gruppen von damals und von heute, die mit reiner Seele beschuldigend mit dem Finger auf andere zeigen können. Dies könnten einzig die massenhaft Ermordeten tun.

---

2 Das Dokument "Wir erinnern uns" findet sich in: Geoffrey Wigoder, Jewish-Christian Interfaith Relations, Agendas for Tomorrow, Jerusalem 1998; die von Dr. Alwin Renker besorgte deutsche Übersetzung findet sich im FrRu 5(1998) 167-177.

Wie immer man die Menschen einteilt – in Ärzte, Rechtsanwälte, Soldaten, Zivilisten, Politiker, Verwaltungsbeamte, hohe Funktionäre, Bankiers, Dienstpersonal – sehr viele von ihnen sind damals schuldig geworden, wenn auch nicht alle in die wirklichen Dimensionen des Verbrechens eingeweiht waren, und wenn auch vielen die Hände gebunden waren.

Was heisst nun christlich-jüdischer Dialog in der Nach-Schoa-Ära? Ich würde Sie an der Nase herumführen, wenn ich Sie nur auf wirklich brillante Formulierungen des Umkehrwillens der über hundert zentralkirchlichen, diözesankirchlichen und gruppenkirchlichen Erklärungen seit 1960 hinweisen und diese analysieren würde. Es geht beim jüdisch-christlichen Gespräch hauptsächlich um eine christlich-jüdisch-gemeinsame historische, theologische, gesellschaftspolitische und mentalitätsgeschichtliche Durchforstung der Geschichte des 20. Jhs., in dessen Verlauf die Schoa geschehen ist. So können wir die Ursachen und Fehlleistungen der schwersten Katastrophe finden und in Zukunft derlei vermeiden helfen. Das 20. Jh. ist zum Testfall der möglichen oder nicht möglichen Zukunft der Menschheit geworden.

Im jüdisch-christlichen Dialog geht es heute zwar auch immer noch um die alten judenfeindlichen Topoi, die aus der Bibel abgeleitet und unheilvoll in den vergan-genen Jahrhunderten verkündigt worden sind. Aber noch mehr geht es um unser 20. Jh., in dem das Grauen der Schoa als größte Schmach aller Jahrhunderte stattgefunden hat. Unsere Ehrendoktorin Josi Meier sagte vor kurzem: "Es mindert die Ehre eines Volkes nicht, wenn es bereit ist, auch zu den Schatten seiner Geschichte zu stehen und dafür Haftung zu übernehmen"[3]. Dass auch mit Otto Kopp[4] auf "das verschwiegene Gute" hinzuweisen ist, ist selbstverständlich. Nicht hämisch, sondern zur Förderung des dialogischen Lernprozesses möchte ich in diesem Vortrag auf einige Fehlleistungen und Errungenschaften der katholischen Kirchenführung, besonders der Päpste Pius XI, Pius XII, Johannes XXIII und Johannes Paul II aufmerksam machen. Zuvor möchte ich zwei die Szenerie erhellende Reminiszenzen aus meinem eigenen Leben anführen und dann einen Blick zurück, zum Beginn unseres 20. Jahrhunderts werfen.

2. Andreas Amsee

Im Jahre 1969 begegnete ich in Wien zum ersten Mal dem bekannten Jesuitenpater Mario von Galli. Mit herzlichem Blick aus blauen Augen, die ich schon zuvor bei seinen Fernseh-Auftritten zur Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils besonders zugunsten der Judenerklärung des Konzils "Nostra aetate Nr.4" schätzen gelernt hatte, sagte er zu mir: "Gehen Sie nach Luzern, lehren Sie dort Judaistik und arrangieren Sie einen jüdisch-christlichen Dialog. Die Kirche hat das nötig!" Dies hat meinen Entschluß zur Bewerbung um die in Luzern ausgeschrie-

3 In: Otto Kopp u.a., Mündige Bürger und die Last der Geschichte, Auszug aus "Civitas" 1997, Kriens 1998, 289.

4 Op.cit. 307.

bene Stelle für "Bibelwissenschaft und Judaistik" gestärkt. Ich habe Mario von Galli bis zu seinem Tod verehrt.

Letztes Jahr, also 29 Jahre später, ist mir aber ein Schreck durch die Glieder gefahren. Ich schrieb einen Aufsatz über "Die katholische Weltkirche und den Rassenantisemitismus 1900-1939" in Zusammenarbeit mit dem Historiker-Kollegen Aram Mattioli[5]. Da stieß ich auf das Buch von einem gewissen *Andreas Amsee, Die Judenfrage, Luzern 1939*. Es handelt sich um die einzige schweizerisch-katholisch-theologische Monographie über das Verhältnis Christentum-Judentum, die kurz *nach* der sogenannten Reichskristallnacht (Nov. 1938) und *vor* dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs mit Druckerlaubnis des bischöflichen Ordinariats der Diözese Basel gedruckt worden ist. Ich mußte zur Kenntnis nehmen, daß sich mein Pater Mario von Galli hinter dem Pseudonym Amsee versteckt und theologischen Antisemitismus in einem äußerst gefährlichen Augenblick der Geschichte propagiert hat: Gott jage das jüdische Volk wie mit Peitschen durch die Jahrhunderte, weil es im Zusammenhang mit Jesus untreu gewesen sei! Immerhin: Mario von Galli hat sich später zu den jüdischen Wurzeln seines Christseins hin bekehrt. Damit hat er sich vom Luzerner Theologen Alois Schenker (den ich in meinen Anfängen auch noch hier getroffen habe) abgehoben, der noch am 31. Dezember 1942 in der Schweizerischen Kirchenzeitung schrieb: "Der Christ ist selbstverständlich dogmatischer Antisemit; d.h. er lehnt die mosaische Religion als falsch ab, als durch das Christentum erfüllt und damit abgelöst"[6].

3. Gertrud Luckner

Als ich 1971 die ersten Schritte in Luzern versuchte, besuchte mich eine unscheinbare kleine und bucklige Frau mit unangenehm kreischender Stimme: Ob ich nicht am Freiburger Rundbrief, einer Zeitschrift, die seit 1948 in Freiburg im Breisgau herauskomme und die dem christlichen Verständnis des Judentums diene, als zweiter Redaktor mitarbeiten würde. Frau Luckner war eine der tapfersten Frauen zur Zeit der Hitler-Diktatur gewesen. Ab 1933 dmonstrierte sie tatkräftig ihren Antinazismus und ihre Verbundenheit mit dem jüdischen Volk. Wegen ihren Hilfeleistungen an verfolgten und isolierten jüdische Personen wurde sie u.a. ins Konzentrationslager Ravensbrück gesteckt, von wo aus sie im Winter 1945 entfliehen konnte. Schon 1941 ist sie in Berlin dem päpstlichen Nuntius Orsenigo auf die Nerven gefallen. Bei einer von ihr erbetenen Unterredung sagte sie: "Exzellenz, im Osten werden schrecklich viele Juden umgebracht!" Orsenigo (hämisch): "Wieviele, Fräulein Doktor? Sind es 5000? Sind es 50'000? Sind es 500'000?" Daraufhin brach Gertrud Luckner das Gespräch ab.

---

5 Der Artikel erscheint demnächst in dem von Aram Mattioli herausgegebenen Sammelband "Antisemitismus in der Schweiz 1848-1960", Zürich 1998.

6 Zitiert aus Ursula Käser-Leisibach, Die begnadeten Sünder, Stimmen aus den Schweizer Kirchen zum Nationalsozialismus 1933-1942, Winterthur 1994, 137.

Ich habe ab 1972 mit Gertrud Luckner von hier aus zusammenarbeiten dürfen. Es ging im FrRu besonders um das Aufspüren von Verschollenen, um Wiedergutmachung, um Bekämpfung des Antisemitismus, um Beobachtungen und Korrekturen des christlichen Religionsunterrichts und um die Ausarbeitung einer christlichen Theologie des Judentums. Seit Frau Luckners Tod bin ich Redaktor der Neuen Folge des Freiburger Rundbriefs. In all meinen Jahren habe ich gelernt, dass eine wissenschaftliche und emotionale Beschäftigung mit Judentum/Christentum *ohne* ein möglichst populäres Publikationsorgan einer Drehbewegung in einem geschlossenen Übungsraum ähnlich ist. Die jüdisch-christliche Arbeit braucht einen starken Wind, der auch entfernte Menschen und Gegner erreicht und sie aufrüttelt.

4. Das neueste Vatikanische Dokument über Schoa und Kirche

Am 16. März 1998 veröffentlichte die "Vatikanische Kommission für religiöse Beziehungen mit den Juden" das Dokument "Wir erinnern uns: Nachdenken über die Schoa". Bei der Präsentation wies der Leiter dieser gesamtkirchlichen Kommission, Kardinal Edward Idris Cassidy, auf die elfjährige Kompositionszeit des neuen Dokumentes hin: Am 31. August 1987 hatte Kardinal Johannes Willebrands vor dem "Internationalen jüdischen Komitee für interreligiöse Konsultationen" angekündigt, der Vatikan plane ein Schreiben über die Schoa und über die historische und gegenwärtige Haltung der Katholischen Kirche zu diesen millionenfachen Mordtaten am jüdischen Volk. Am folgenden Tag, am 1. September 1987, hatte Papst Johannes Paul II vor den versammelten jüdischen Repräsentanten betont, die geplante Veröffentlichung sei *'wichtig für Kirche und Welt'*. Das jüdische Volk sei *'in der heutigen Welt eine Autorität des Gewissens'*, die Schoa sei *'eine Warnung, ein Zeugnis und ein stiller Schrei für die ganze Menschheit'*. Diese Ankündigungen weckten große Hoffnungen: Endlich wird die Kirche reuig zu ihrer ideologischen (Mit-)Schuld an der Vernichtung der Juden in Auschwitz und anderswo stehen und deutliche Konsequenzen daraus ziehen!

Seit der Veröffentlichung des Dokuments "Wir erinnern uns" im vergangenen März breitet sich jedoch eine Welle der Enttäuschung bei Juden und Christen, bei Historikern, Journalisten und Erziehern aus. Der sonst viel Verständnis für die Katholische Kirche aufbringende Leon Klenicki, Direktor der Abteilung für interreligiöse Probleme der Anti-Defamation League, taxierte das "Wir erinnern uns"-Dokument als "sehr schwach", "eine wirkliche Beleidigung und einen Vorwand für eine Verteidigung Pius XII". Mehrere Sätze und Abschnitte von "Wir erinnern uns" knüpfen an die Papstansprache vom 31. Oktober 1997[7] an. Die schwache Stelle der damaligen bemerkenswerten Ansprache des Papstes vor Historikern, Schoa-Forschern, Judaisten und Theologen wurde schnell von vielen bemerkt: *"In der Tat waren in der christlichen Welt – und ich spreche nicht*

7 Wiedergabe und Kommentierung dieser Papstansprache: FrRu 5(1998), 81-87.

von der Kirche als solcher – irrige und ungerechte Interpretationen des Neuen Testamentes bezüglich des jüdischen Volkes und seiner angeblichen Schuld allzu lange Zeit in Umlauf gesetzt worden". Wer oder was ist denn "die Kirche als solche", die schuldlos sein soll und von den "ungehorsamen Söhnen und Töchtern" abgehoben werden könnte? Im Zusammenhang mit der Schoa, diesem *"untilgbaren Schandfleck in der Geschichte des zu Ende gehenden Jahrhunderts"*[8] ist jegliche Grenzziehung zwischen der inneren Würde der Kirche und ihrer sündigen Gliedern Ausdruck einer ängstlichen Verteidigungshaltung. In den obersten Gremien der Kirche herrscht offensichtlich die Angst vor einer Demontage der "Kirche als solcher" angesichts der Mitschuld vieler gläubiger, halbgläubiger, säumiger und nicht-mehr-gläubiger Katholiken an der Katastrophe der Judenvernichtung und auch angesichts der Vernichtung tapferer christlicher Glaubenshelden in der Nazizeit. Die deutschen Bischöfe haben im Jahre 1998 anläßlich der 50. Wiederkehr der Kristallnacht (8./9. Nov. 1938) richtig gesagt: *"daß die Kirche, die wir als heilig bekennen und als Geheimnis verehren, auch eine sündige und der Umkehr bedürftige Kirche ist"*[9].

Die Abschnitte I (*Die Tragödie der Schoa und die Pflicht, sich zu erinnern*) und II (*Woran wir uns erinnern müssen*) sind nicht zu beanstanden. Sie werden, wenn es um die weitere Vermeidung des Antisemitismus gehen wird, zu guten Motiven verhelfen. Der erste Absturz geschieht im dritten Hauptabschnitt: *Die Beziehung zwischen Juden und Christen"*. Die Wahl der geschichtlichen Reminiszenzen über christlich-antijüdische Haltungen und Aggressionen ist unglücklich. Weder die mittelalterlichen Kreuzzüge mit ihren blutigen Ausschreitungen gegen jüdische Gemeinschaften werden erwähnt, noch die Vertreibungen der Juden aus Spanien/Portugal am Ende des 15. Jhs.[10] Auch die zugespitzten antijüdischen Aussagen und Vorkehrungen der Reformations- und Gegenreformationszeit finden keine Erwähnung. Bezüglich der Zeit der "Aufklärung" – "... bis zum Ende des 18. Jhs." – wird zwar zugegeben, daß "die jüdische Minderheit oft als Sündenbock genommen und so zum Opfer von Gewalt, Plünderungen bis hin zu Massakern" mißbraucht wurde. Eher unterkühlt wird hingegen von dem im 19. Jh. aufkommenden "falschen Nationalismus" gesprochen, der dann auch als antisemitischer Rassismus dechiffriert wird. Man muss sich vor Augen halten: Der judenfeindliche Rassismus hatte schon um ca. 1900 nicht nur die Zurückdämmung, sondern auch die Vernichtung des jüdischen Volkes deutlich ins Visier genommen. Eine Verurteilung des Rassismus wäre in der letzten Jahrhundertwende notwendig und ziemlich leicht gewesen: Bereits auf den ersten Seiten der Bibel wird ja deutlich gesagt, daß der Mensch – d.h. alle Menschen – nach dem Bild Gottes geschaffen ist (Gen 1,26f etc.) und daß es christlich und jüdisch gesehen keine Rassen, vor allem keine minderwertigen Rassen gibt. Fast pein-

8 So Johannes Paul II im einleitenden Brief an Cardinal Cassidy anlässlich der Veröffentlichung von "Wir erinnern uns".

9 Vgl. Herder Korrespondenz Heft 4, 1998, 166.

10 Vgl. dazu die Erklärung "Antisemitismus: Sünde gegen Gott und die Menschlichkeit", die 1992 im Auftrag der Schweizerischen Bischofskonferenz und des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes "anläss–lich der Erinnerung an die Vertreibung der Juden aus Spanien vor 500 Jahren" herausgegeben worden ist.

lich wirkt dann – bezüglich der Zeit der hitlerischen Machtergreifung – die ruhmvolle Nennung des ambivalenten Kardinals Bertram von Breslau und des gescheiten Kardinals Faulhaber mit seinen biblizistisch gut gemeinten Abwehrreaktionen gegen die bereits installierte Nazi-Macht. Beide werden in enger Nachbarschaft mit dem heiligmäßigen christlichen Abwehrkämpfer Bernhard Lichtenberg genannt. Statt der Kardinäle Bertram und Faulhaber wäre eher der Berliner Kardinal Konrad Graf von Preysing lobend zu erwähnen gewesen.

Der mißglückteste Abschnitt von *"Wir erinnern uns"* ist der vierte: *"Nazistischer Antisemitismus und die Schoa"*. Der Anitjudaismus mit seinen klischeehaften Verdächtigungen und theologischen Feindseligkeiten widerspreche der Lehre der Kirche über die Einheit des Menschengeschlechtes. Es haben *"sich leider auch Christen ... schuldig gemacht"*. Die judenvernichtende Naziideologie aber sei *"das Werk eines typischen modernen neuheidnischen Regimes"* gewesen. Dessen Wurzeln seien *"außerhalb des Christentums gewachsen"*. Die Nazi-Antisemiten haben sich auch der Kirche entgegengestellt und ihre Mitglieder verfolgt. Etwas zaghaft wird dann erwogen, *"ob die Verfolgung der Juden durch den Nazismus nicht auch durch die antijüdischen Vorurteile in den Köpfen und Herzen einiger Christen begünstigt wurde"*. Das Dokument hält dies für möglich, hält aber sogleich den schonenden Schutzmantel bereit: *"Viele wußten nicht das Geringste von der 'Endlösung' ... andere hatten Angst ... einige zogen Vorteile aus der Situation, andere schließlich trieb der Neid ..."*. Zuwenig wird bei der Unterscheidung zwischen dem christlich tradierten Antijudaismus und dem Nazi-Antisemitismus beachtet, daß der kirchlich verfestigte Antijudaismus den Widerstand gegen den neuheidnischen Antisemitismus gelähmt hat. Undeutlich ist die im vierten Abschnitt sich findende Verteidigung Pius XII, der sich *"persönlich oder durch seine Repräsentanten"* eingesetzt habe, *"um das Leben von hunderttausenden von Juden zu retten"*. Verfehlt ist auch die dazu gemachte lange Anmerkung, worin gesagt wird, daß höchste jüdische Repräsentanten diesem Papst nach dem Krieg für seine Rettungstaten feierlich gedankt haben. Die Verteidigung Pius XII verstärkt beim Leser/bei der Leserin den Eindruck, daß es nicht nur um Entschuldigung und Busse geht, sondern auch um kirchliche Rechtfertigung. Immerhin sprach Pius XII 1942 in seiner Weihnachtsansprache anklagend von den *"Hunderttausenden von Personen, die ohne eigene Schuld nur aus Gründen der Nationalität oder der Abstammung zum Tod oder zum fortschreitenden Untergang bestimmt sind"*. Es ist billig und ungerecht, wenn die Karikatur, die R. Hochhut 1963 aus Pius XII gemacht hat, weiterhin kritiklos kolportiert wird.

5. Judentum und Christentum am Beginn des 20. Jhs.

Spätestens seit den 70er Jahren des 19. Jhs. gab es in Europa einen wilden politischen und ideologischen Rassismus[11]. Er lässt sich etwa so zusammenfas-

11 Vgl. Jacob Katz, Emancipation and Assimilation, Studies in Modern Jewish History, Richmond 1972.

sen: Es gibt (im Sinne von Charles Darwin und vieler anderer politisch, ideologisch und wirtschaftlich motivierter Rassentheoretiker) edle und unedle Rassen. Zur ersten Kategorie gehören besonders die Arier, zur letzten besonders die Semiten bzw. die Gesamtheit der Juden! Die europäischen Länder wurden damals mit rassistischen Handbüchern überschwemmt[12]. In dieser als edel und politisch notwendig titulierten Schmutzliteratur gab es aber nicht nur eisgraue Rassentheorien, sondern auch lebensgefährliche Verleumdungs-Topoi: Es bestehe die Gefahr, dass die immer mächtiger und reicher werdende Judenschaft die Nichtjuden mit ihren Krankheitskeimen infiziere und damit dezimiere. Die Nichtjuden müssten sich dagegen wehren: "Nicht Unterdrückte, sondern Unterdrücker sind die Juden seit mehr als 2000 Jahren gewesen"[13].

Neben dem Rassismus sprühten in der Gründerzeit des 20. Jhs. auch noch andere gefährlich-wilde Verleumdungsklischees aus dem Boden bzw. aus den Herzen von Rassisten und Zuschauern der Szene. Im Jahre 1902 kamen die "Protokolle der Weisen von Zion" auf den Markt[14]. Darin werden dem jüdischen Volk in äusserst perfider Weise absolutistische Weltherrschaftspläne und Strategien zur Vernichtung des Christentums unterschoben. Besonders seit diesem Datum wuchs die Verleumdungsliteratur ins Unermessliche: Die Wurzel aller Dekadenz, moralischen Verkommenheit und Perfidie sind die *Freimaurer*. Ihren Kern bilden die *Juden*: "Der Freimaurer ist ein künstlicher Jude, soweit er es nicht von Haus aus ist"[15]. Die Verleumdungs-Schemata erfuhren bis weit in die Nazizeit hinein mehrere Abwandlungen. Am populärsten wurde das Folgende: Die Juden stecken hinter dem kirchenfeindlichen Weltbolschewismus. In verdeckter Manipulations-Arbeit geht es den Juden einzig um internationale Macht (Internationalismus), um die moralisch-ethische Degradierung des Christentums und um die Errichtung des antichristlich-jüdisch regierten Endreiches.

Die Frage drängt sich auf, weshalb sich damals die Führerschaft des Katholizismus in Deutschland, der Schweiz, Rom und anderswo angesichts von Rassismus und Verleumdungskampagnen gegen Völker und Bewegungen nicht zu klärendem und verteidigendem Wort gemeldet hat. Zwei Umstände geben dieser schwärenden Frage ein zusätzliches Gewicht:

1. Die Rassenantisemiten des Jahrhundertbeginns beschuldigten auch die Katholische Kirche, sie sei von ihrem altbewährten antisemitischen Geist abgefallen, und sie lasse sich immer mehr selbst "verjuden"! Viele katholische Geistliche und auch einige Bischöfe seien jüdischer Herkunft. Die Katholische Kirche

---

12 Freiherr J.E. von Langen, Das jüdische Geheimgesetz und die deutschen Landesvertretungen, Ein Hand–büchlein für Politiker, Leipzig 1895; Theodor Fritsch, Antisemiten-Katechismus, Leipzig 1890 (und mehrere spätere Auflagen); Otto Glagau, Der Kulturkämpfer, 12 Bde, Berlin 1880-1888. Zum spezifisch katholischen Antisemitismus vgl. Michael Langer, Zwischen Vorurteil und Aggression, Zum Judenbild der deutschsprachigen katholischen Volksbildung des 19. Jhs., Freiburg i.Br. 1994.

13 Heinrich Wolf, Weltgeschichte der Lüge, Leipzig 1922, 259.

14 Die 5. Auflage der "Protokolle" kam 1920 in Charlottenburg heraus. Vgl. Göran Larson, Fakten oder Fälschung? Die Protokolle der Weisen von Zion, Jerusalem 1995.

15 Ausspruch eines englischen Schriftstellers, zit. in Heinrich Wolf (Anm. 13) 260.

sehe dieser Überwucherung durch den semitischen Geist leider tatenlos zu[16].

2. Es gab zu Beginn unseres Jahrhunderts im Deutschen Reich eine christlich-jüdische Bewegung bzw. Zusammenarbeit. Dies wird von der Geschichtsforschung oft übersehen. Ab 1890 gab es den "Verein zur Abwehr des Antisemitismus" mit einer eigenen Wochenzeitung gleichen Namens (Mitteilungen des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus) und mit einer auch sonst regen publizistischen Tätigkeit gegen alle Formen des Antisemitismus[17]. Von einer "spezifisch katholisch-konfessionellen Disposition" bzw. von einem "homogenen katholischen Diskurs" gegen das jüdische Volk kann bezüglich der damaligen Zeit nicht gesprochen werden[18].

Weshalb haben die damaligen kirchlichen Behörden geschwiegen? Haben sie sich etwa auch von Verleumdungsklischees mitziehen lassen? Einiges spricht dafür! Erst am 28. März 1928 verurteilte das Heilige Offizium mit Zustimmung Pius XI zum ersten Mal in der Geschichte (!) den Antisemitismus, und zwar im Zusammenhang mit einer als allzu judenfreundlich empfundenen Bewegung katholischer Bischöfe, Priester und Kardinäle besonders aus dem französischen Raum (amici Israel). Der entsprechende Abschnitt der Veröffentlichung lautet: "Die Katholische Kirche hat für das jüdische Volk, das der Verwahrer (depositarius) der göttlichen Verheissung bis zu Jesus Christus gewesen ist, trotz der späteren Verblendung (obcaecatio), ja gerade wegen dieser Verblendung, stets gebetet (semper orare consuevit). In dieser Liebe hat der Apostolische Stuhl dieses Volk gegen ungerechte Beschädigungen (vexationes) beschützt, und wie er allen Hass und alle Feindschaft unter den Völkern verwirft, so verurteilt er ganz besonders den Hass gegen das einst auserwählte Volk Gottes, nämlich jenen Hass, den man heute Antisemitismus nennt."[19]

Die Verurteilung mit Namensnennung ist da endlich erfolgt, allerdings nicht ohne versteckte Selbstverteidigung. Die Kirche habe dieses Volk stets gegen ungerechte Beleidigungen in Schutz genommen!? Es wäre für die leitenden kirchlichen Amtsträger doch schon zu Beginn des 20. Jhs. leicht gewesen, mit Hinweis auf Gen 1,26f – bzw. auf die Gottebenbildlichkeit aller Menschen – zu sagen, dass jeglicher Rassismus mit dem Christentum nicht zu vereinbaren ist. Damit hätte die Kirche ausserdem auch den Christen des Gesprächs mit dem

---

16 Vgl. den Abschnitt: Die katholische Kirche und die Judenfrage, in J.E. von Langen (op.cit. Anm. 12) 93-100.

17 Das beste Buch ist der von einem katholischen Anonymus verfasste "Antisemitenspiegel, Die Antisemiten im Lichte des Christentums, des Rechtes und der Wissenschaft, Danzig, 2. Aufl. 1900. Eine bearbeitete Neuauflage würde heute noch das Staunen der Theologen und Historiker wecken.

18 Gegen Olaf Blaschke, Katholizismus und Anitsemitismus im Deutschen Kaiserreich, Krit. Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd 122, Göttingen 1997.

19 Der Text findet sich in Georges Passelecq/Bernard Suchecky, Die unterschlagene Enzyklika, Der Vatikan und die Judenfrage, München 1995, S. 267f: als Teil des Enzyklika-Entwurfs "Humani Generis Unitas von 1938/39". Verschiedene Beurteilungen des Schreibens des Heiligen Offiziums finden sich im Passelecq/Suchecky-Buch, S. 124-127. Im Anmerkungsteil finden sich auch Literaturhinweise.

Judentum in Deutschland geholfen. Aber die Päpste Leo XIII (1878-1903) und Pius X (1903-1914) sagten nichts, obwohl beide eifrig in der Verurteilung von Häresien waren[20].

6. Die Konversion des Papstes Pius XI zum Semitismus

Ich kann hier nicht das ganze 17jährige Pontifikat Pius XI (1922-1939) beleuchten: Es wäre darauf hinzuweisen, dass und wie er die Kirche – ähnlich wie seine Vorgänger – zu einer geordneten Verteidigungs-Heerschar besonders gegen den Bolschewismus und gegen den Nazismus formen wollte. Es geht hier nur um seine zwei letzten Amtsjahre. Im März 1937 entschloss sich Pius XI im Verlaufe einer Woche zur Herausgabe von zwei Enzykliken: *"Divini Redemptoris"* gegen den Kommunismus und *"Mit brennender Sorge"* gegen den Nazismus[21]. Ich möchte hier einige Sätze, die am Anfang von *"Mit brennender Sorge"* stehen, zitieren. Der Papst beklagt sich über die Verletzungen des Reichskonkordats "durch die andere Seite". "Wenn der von Uns ... in die deutsche Erde gesenkte Friedensbaum nicht die Früchte gezeitigt hat, die Wir im Interesse Eures Volkes ersehnten, dann wird niemand sagen können, die Schuld liege auf der Seite der Kirche und ihres Oberhauptes. Der Anschauungsunterricht der vergangenen Jahre ... enthüllt die Machenschaften, die von Anfang an kein anderes Ziel kannten als den Vernichtungskampf". Im Verlaufe der Enzyklika nennt der Papst Hitler zwar nicht beim Namen. Er wirft aber dem Ungenannten und doch allen Bekannten vor, er stelle sich als "der Größte aller Zeiten neben Christus, oder gar über Ihn und gegen Ihn". Dann kommt der Papst auf den Rassismus zu sprechen, den er als eine "falsche Münze" bezeichnet, die für gläubige Christen nicht akzeptabel sei. Schließlich wirft Pius XI. den Nazis auch Christenverfolgung vor und sendet ein Wort der Solidarität an alle, die Leid und Verfolgung tragen müssen "bis in die Kerkerzelle und in das Konzentrationslager hinein".

Nach allen diplomatischen und völkerrechtlichen Bemühungen und Niederlagen ist Pius XI damals ganz wach geworden. Im Sommer 1938 entschloss er sich ausserdem zu einer Enzyklika gegen Rassismus und Antisemitismus. Leider ist diese Enzyklika von ihren Bearbeitern verdorben worden und ist als solche schliesslich in die vatikanische Dokumentensammlung gewandert. 1995 wurde sie in Paris herausgegeben und mit ihren schweren ideologischen Mängel der verblüfften Öffentlichkeit, vorgestellt[22]. Mindestens indirekt wird das jüdische Volk darin als Verderberin der Moral bezeichnet.

---

20 Zur Charakterisierung Leo's XIII: TRE 20(1990) 748-753. Zu Pius X: TRE 26(1996) 667-670.

21 Papst Pius XI, Divini Redemptoris, Über den gottesleugnerischen Kommunismus, sowie: "Mit brennender Sorge, Über die Lage der katholischen Kirche im Deutschen Reich", Authentische Ausgabe, Innsbruck 1937.

22 Zur deutschen Ausgabe im Jahre 1997, vgl. Anm. 19. Der Titel der französischen 1995er Veröffentlichung trägt den Titel: "L'encyclique cachée de Pie XI".

Seit 1937 hat Pius XI zunehmend gemerkt, dass der Antisemitismus der Nazis in Verbindung mit den überkommenen antijüdischen Klischees der christlichen Gemeinschaften eine tödliche Gefahr für das jüdische Volk ist. Seine diesbezügliche warnende Spitzenaussage machte er am 6. September 1938 vor einer belgischen Pilgergruppe. Auf Abraham Bezug nehmend, sagte er damals: *"...Bedenkt, daß Abraham, unser Patriarch, unser Vorfahr genannt wird. Der Antisemitismus ist mit dem Geist und der erhabenen Wirklichkeit, die in diesen Worten zum Ausdruck kommen, nicht zu vereinen. Der Antisemitismus ist eine abstoßende Bewegung, an der wir Christen keinen Anteil haben können. Es ist den Christen nicht möglich, am Antisemitismus teilzunehmen... Der Antisemitismus ist nicht vertretbar... Im geistlichen Sinn sind wir alle Semiten"*[23].

Das ist inhaltlich ziemlich dasselbe, was die Katholische Kirche (erst) am 24. Oktober 1965 in der Erklärung "Nostra aetate Nr.4" feierlich erklärt hat. Kein Wort wurde im Konzil beim Ringen um diese Konzilsdeklaration so oft von den Konzilsvätern in den Mund genommen wie das Wort Pius XI: *"Im geistlichen Sinn sind wir alle Semiten"*. Aber eben! Wer hat das Wort im Jahre 1938 gehört? Die beauftragten Theologen der vom Papst gewollten Enzyklika, haben einen schlechten Entwurf gemacht. Wenn ihre Enzyklika etwas wert gewesen wäre, hätte sie spätestens nach der Kristallnacht am 8./9. November 1938 veröffentlicht werden können. In dieser Unheilsnacht wurden 119 Synagogen eingeäschert, 76 weitere Synagogen demoliert und 7500 jüdische Geschäfte geplündert. 40 Juden wurden ermordet und über 26'000 Juden verhaftet. Die Entwerfer der Enzyklika (die drei Jesuiten) waren Mitte September 1938 mit ihrer Arbeit fertig. Die Enzyklika war aber als eine gesamtkirchliche Lehraussage nicht akzeptabel. Und ausserdem: Welches Echo wäre damals in der breiten Öffentlichkeit zu erwarten gewesen? Auch viele Theologen haben damals geschlafen. Sie haben nicht erkannt, welche Stunde für die Juden geschlagen hatte. Die Historiker sind sich heute ziemlich einig: Es ist oft begreiflich, dass sich verschiedene Politiker und Wirtschaftsführer bis 1936 bezüglich der Gefährlichkeit des Nazismus täuschten. Jene geistlichen und weltlichen Wortführer aber, die auch nach 1937 und später immer noch begütigend und beruhigend über Hitler und Konsorten redeten, waren keine tauglichen Sprachrohre Gottes und der Menschen. Auch Pius XI ist erst 1937 ganz wach geworden. Nur: Es war zu spät! Hitler war nicht mehr zu bremsen.

7. Der behutsame Diplomat Pius XII

Die Kirchenleitung macht Fehler im Tun. Sie kann ebensowenig wie wir alle eine perfekte Lagebeurteilung garantieren. In der Art und Weise des Handelns sitzt sie wie alle Menschen, auf glitschigem Grund. Es ist schwierig die Ansprachen Pius XII während der Zeit des Zweiten Weltkrieges zu analysieren.

23 Der Text findet sich u.a. in "La Documentation catholique", 20. Jahrg., Bd 39, Nr. 885 (Datum: 5. Dez. 1938).

Allgemein wird gesagt, daß seine Weihnachtsansprachen in den Jahren 1939, 1940, 1941, 1942 und 1944 seine wichtigsten Botschaften enthielten[24]. Bei der Analyse wird aber bald klar, daß alle Ansprachen mehr oder weniger deutlich Entfaltungen des Leitwortes des Papstes sind: "Opus iustitiae pax". Der große mittelalterliche Theologe Thomas von Aquin (1225-1274) hat ihm diese Motto geliefert. Wörtlich lautet es: "Der Friede ist ein Werk (oder ein Ergebnis) der Gerechtigkeit". Der scholastisch durch und durch geschulte Papst dachte, er können mit einer Diplomatie des religiösen Gerechtigkeitsdenkens auf internationaler Ebene Frieden schaffen. Er machte denn auch große Anstrengungen auf dem internationalen Parkett. Um aber keine Partei aus dem Kreise der Gerechtigkeitsfähigen auszuschließen, griff er das Naziregime als Ganzes nie direkt an. Offenbar sah er auch in Hitler noch einen, wenn auch sehr schwierigen Kandidaten für den Frieden durch Kompromiß. Ähnlich wie sein Vorgänger Pius XI betrachtete er – erwiesenermaßen bis zu seinem Tod im Jahre 1958 – den Bolschewismus als noch gefährlicherer Feind der Kirche, als den Nazismus.

Papst Pius XII hat nur verschlüsselt und indirekt vor der sinnlosen Vernichtung des jüdischen Volkes gewarnt. In der Weihnachtsansprache 1941 rief er zum Gebet auf und versprach seinen Segen an alle. Sein Segen möge "herabsteigen auf jene Priester, Ordensleute und Laien, die um ihres Glaubens willen Qual und Not erleiden müssen. Er steige auch über jene herab, die zwar nicht zum sichtbaren Leib der Katholischen Kirche gehören... Er steige in besonderer Liebe herab auf alle, die die Hauptleidträger dieser Notzeit sind. Er sei Schild allen, die unter den Waffen kämpfen, Arznei den Kranken und Verwundeten, Trost der Kriegsgefangenen, der von der eigenen Scholle Verjagten, von der Familie Weggerissenen, den Verbannten und Verschickten, all den Millionen armer Menschen, die Tag für Tag mit dem entsetzlichen Hunger kämpfen. Er sei Balsam für jeglichen Schmerz und jegliches Unglück. Er sei Stärkung und Ermutigung für alle Verhärmten und Notleidenden, die auf ein freundliches Wort warten, das in ihrem Herzen Kraft und Mut, das wohltuende Bewußtsein brüderlich helfenden Mitgefühls wecke"[25]. Unter den "Hauptleidträgern dieser Notzeit", die "nicht zum sichtbaren Leib der Kirche gehören", konnten die Juden verstanden werden.

Etwas deutlicher wurde Pius XII in der Weihnachtsansprache 1942. Da erkannte er den Rassismus einschlußweise als eine Hauptgefahr: Er rief auf zur "Wiedereinsetzung der menschlichen Persönlichkeit, in die ihr durch Gottes Schöpferwillen von Anbeginn verliehene Würde". Die Menschen müßten sich wehren gegen "das maßlose Zusammentreiben der Menschheit zu einer seelenlosen Masse"[26].

Immerhin wurde Pius XII teilweise auch von jüdischen Persönlichkeiten als Prediger gegen die Judenvernichtung verstanden. Am 9. Oktober 1942 schrieb Kurt Blumenfeld (1884-1963; zionistische Führergestalt) anläßlich des 25. Jah-

---

24 Die Weihnachtsansprachen (neben anderen Papstreden) sind gesammelt in: Wilhelm Jüssen (Hg.), Gerechtigkeit schafft Frieden, Reden und Enzykliken des Heiligen Vaters Papst Pius XII, Hamburg 1946.

25 op.cit. (Anm. 24) 65.

26 op.cit. (Anm. 24) 83.

restages der Balfour Deklaration, einen Brief an Albert Einstein, in dem er diesen bat, eine Rede bei der Erinnerungsfeier zu halten. In seiner Anfrage steht folgender Passus: "Für meine Bitte bestimmen mich zwei Gründe: Einmal, daß Hitler jetzt an die Ausrottung der Millionen Juden geht, die in Europa geblieben sind, und daß wir es nicht nur dem Papst und der amerikanischen Regierung überlassen können, ihre Stimme zu erheben, sondern daß neben jüdischen Politikern, die wie üblich wirkungslos protestieren, die Stimme des Mannes gehört wird, der in den Augen der Juden und Antisemiten das jüdische Volk geistig und menschlich symbolisiert. Ich spreche von Ihnen. Außerdem daß es sich herausgestellt hat, daß in Palästina und nur dort, die Juden als Gruppe die Kraft haben, sich unter den schwersten politischen und wirtschaftlichen Bedingungen zu behaupten"[27]. Albert Einstein hat die Bitte Blumenfelds abgelehnt. Auch verschiedene grosse Geister zeigten sich zur Zeit des Zweiten Weltkrieges unschlüssig und verwirrt.

8. Johannes XXIII und Paul VI

Am 5. April 1997 wurde in Nazareth ein Wald für Jules Isaac (1877-1963) und Johannes XXIII (1958-1963) eingeweiht[28]. Der jüdische Historiker und Pionier des christlich-jüdischen Gesprächs, Jules Isaac, hatte bereits in den 50er Jahren das griffige Wort "Erziehung zur Verachtung" (Teaching of Contempt, Lehre der Verachtung) geprägt. Es wurde zum Stichwort sowohl zur Charakterisierung des Verhaltens der christlichen Gemeinschaften während der Nazi-Teufelszeit als auch zur Erneuerung der Kirche im Post-Schoa-Zeitalter. Jules Isaac hatte am 13. Juni 1960 eine entscheidende Begegnung mit Johannes XXIII. Es ging um die Aufnahme der judenverwerfenden christlichen Verkündigung in ein christliches Reformprogramm. Am Ende fragte Jules Isaac den Papst: "Darf ich ein Körnchen Hoffnung haben?" Johannes soll geantwortet haben: "Sie haben auf mehr Recht als nur auf eine Hoffnung!" Johannes starb bald nach der Eröffnung des Konzils, am Pfingstmontag, den 3. Juni 1963. Ich will nichts weiteres über diesen großen Papst sagen. Er strich das "perfidi Judaei" aus der Karfreitagsliturgie. Er hatte gute Mitarbeiter (Kardinal Bea) und verschiedene Konzils-Periti (Kardinal König, Johannes Österreicher und andere). Sie trieben die Judenerklärung Nostra aetate Nr.4 voran. Ich meine aber: Wenn der Papst im Jahre 2000 Israel besuchen wird, sollte er vor dieser Reise seinen Vor-Vorgänger Johannes XXIII selig oder heilig sprechen! Das jüdische Volk würde da sicher nicht opponieren. Ich selbst werde von einem jüdischen Freund jedesmal, wenn ich ihn besuche, gebeten, ich solle in Rom am Grab Johannes XXIII für ihn be-

27 Kurt Blumenfeld, Im Kampf um den Zionismus, Briefe aus fünf Jahrzehnten, hg.v. M.Sambursky/Jochanan Ginat, Stuttgart 1976, 176.

28 Ich gebe im Folgenden den von Marina Sartorio verfassten und in der von Dr. Martin Cunz gegründeten Zeitschrift Lamed 3(1997, 11-13) veröffentlichten Artikel verkürzt wieder: "Jules Isaac und Papst Johannes XXIII – Ein Meilenstein im Jüdisch-christlichen Dialog".

ten. Demgegenüber sollten Heiligsprechungsbemühungen im Zusammenhang mit Pius XII unterlassen werden!

Ich lasse hier Paul VI (1963-1978) aus! Ungerechterweise. Er hat die Anliegen Johannes XXIII durchgezogen und ist gerade auch deshalb unter die grossen Päpste des Dialogs zu rechnen. Er hat Nostra aetate Nr.4 am 26. Oktober 1965 feierlich verkündet.

9. Johannes Paul II (seit 1978)

Der jetzige Papst ist neben und nach Johannes XXIII der bedeutendste Papst des wirklichen Dialogs mit dem Judentum und der Bekehrung des Christentums von der Lehre der Verachtung, zur Lehre der Hochachtung und Solidarität. Seine Besuche in den Konzentrationslagern, seine Definition des Judentums, als immer noch bundestreues Volk Gottes, seine vielen Begegnungen mit Führerpersönlichkeiten der jüdischen Gemeinschaft, seine dabei gehaltenen Ansprachen und seine offiziellen Verlautbarungen zur Verbesserung des christlichen Unterrichtes und der christlichen Unterweisung sind deutliche und klare Worte. Die christlich erneuerten Aussagen des Papstes, der Bischofskonferenzen und anderer kirchlicher Instanzen und Vereinigungen – auch unserer Partnerkirchen – wachsen derzeit ins fast Unmessbare an[29]. Als besondere Leuchtmarken seines Pontifikats werden ihm folgende Taten angerechnet: 1. Sein Ausspruch, den er 1980 in Mainz gemacht hat über die "erste Dimension" des Dialoges mit den Juden, "nämlich die Begegnung zwischen dem Gottesvolk *des von Gott nie gekündigten Alten Bundes* und dem des Neuen Bundes"[30]. 2. Sein Besuch in der Großen Synagoge von Rom im Jahr 1986, wo er den ebenfalls berühmt gewordenen Satz sprach: "Ihr seid unsere bevorzugten Brüder und, so könnte man gewissermaßen sagen, unsere älteren Brüder"[31]. Und drittens die volle diplomatische Anerkennung des Staates Israel am 30. Dezember 1993[32].

10. Schlusserwägungen

In William Shakespeares "Julius Caesar (I 2)" findet sich folgender Satz: "Das Auge sieht nicht sich selbst. Es sieht sich erst, wenn ihm durch andere Dinge entgegengespiegelt wird". Die Kirche ist aus dem Judentum geboren worden. Sie darf nicht nur sich selbst sehen, sondern muss sich und ihre Aufgaben im Gegenüber auch zum Judentum zu erkennen versuchen. Der jüdische Spiegel

29 Vgl. Rolf Rendtorff/Hans Hermann Henrix (Hg.), Die Kirchen und das Judentum, Dokumente von 1945-1985, München 1988.

30 op.cit. (Anm. 29) 75.

31 op.cit. (Anm. 29) 109.

32 Wortlaut im FrRu 1(1993/94) 88-93.

zeigt ihr, ob sie eine darniederliegende Betrunkene oder eine Frau ist, die sich in ihrer Arbeit unter den Völkern, richtig verhält. Wenn sie weiterhin Verleumdungstopoi bei ihren Anhängerinnen und Anhängern durchgehen läßt, ist sie keine würdige Tochter Gottes und Israels.

Wie soll also die Zukunft aussehen? Da kann, wie eh und je, nur geträumt werden! Zwei Schlussvergleiche mögen die Richtung andeuten: In der Tosefta (6,7f) findet sich folgende Halakha über den Gebrauch des Lichtes: "Man darf nur dann einen Segen über das Licht sprechen, wenn man sich des Lichtes auch wirklich bedient. Über ein Licht, das nur aus den Völkern stammt, darf man keinen Segen sprechen. Ein Israelit soll aber über ein Licht, das ein Vertreter der Welt angezündet hat, den Segen sprechen. Ebenso darf er den Segen über ein Licht sprechen, das ein Vertreter der Weltvölker an seinem Licht entzündet hat! Gegenseitiges Lichtentzünden füreinander – Zusammenarbeit also gegen Menschenverachtung – so soll die jüdisch-christliche Zukunft aussehen! Wir könnten es vielleicht auch mit einem industriellen Vergleich sagen: Judentum und Christentum sind wie zwei ineinandergreifende Zahnräder, die – vom Geiste Gottes getrieben – die Menschheit zur vollen gegenseitigen Hochachtung weiterbringen sollen. Die beiden Zahnräder müssen angetrieben und miteinander in Koordination gesetzt werden – andernfalls zerreisst sich das Getriebe der Menschheit weiterhin in Hass, Verleumdung und Degradierung.

AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE VON WERKEN MIT JÜDISCH-JUDAISTISCHER THEMATIK, DIE SEIT SOMMER 1997 BIS REDAKTIONSSCHLUSS 1998 IN SCHWEIZER VERLAGEN ERSCHIENEN SIND BZW. DURCH INHALT ODER VERFASSER/IN DIE SCHWEIZ BETREFFEN

zusammengestellt von Dr. Yvonne Domhardt, Zürich, Juli 1998

1. Sachbücher zu jüdischen Themen

[Achtzehnhundertsiebenundneunzig]. - 1897 : der Erste Zionistenkongress in Basel : Ausstellungskatalog der Kunsthalle Basel. - Basel : Schwabe, 1997.

Alexander, Isaak. - Schriften : ein Beitrag zur Frühaufklärung im deutschen Judentum / Hrsg.: Anja Speicher. - Bern : P. Lang, 1998. - (Judentum und Umwelt ; Bd. 67).

Alexander, John H. - Le prophète Daniel : un message pour nos temps. - 3e éd. - Genève : La Maison de la Bible, 1997.

Antisemitismus in der Zentralschweiz : von den Katholisch-Konservativen über die Fröntler zur Universalen Kirche / Hrsg.: Sozialistisch-Grüne Alternative. - Zug : SGA, 1997.

[Arendt, Hannah]. - Hannah Arendt : nach dem Totalitarismus / Hrsg.: Daniel Ganzfried, Sebastian Hefti. - Hamburg : Europ. Verlagsanst., 1997.

Avineri, Shlomo. - Profile des Zionismus : die geistigen Ursprünge des Staates Israel : 17 Porträts. - Gütersloh : Kaiser, 1998.

Balzli, Beat. - Treuhänder des Reichs : die Schweiz und die Vermögen der Naziopfer : eine Spurensuche. - Zürich : Werd-Verl., 1997.

Bateman, Herbert W. - Early Jewish hermeneutics and Hebrews 1:5-13 : the impact of early Jewish exegesis on the interpretation of a significant New Testament passage. - Basel : P. Lang, 1997.

Becker-Spörl, Silvia. - Und sang Debora an jenem Tag : Untersuchungen zu Sprache und Intention des Deboraliedes (Ri 5). - Bern : P. Lang, 1998.

Beglinger, Martin. - Wir und die Juden : das ewige Unverständnis. - In: Facts, 16.1.1997, S. 18-29.

Ben-Tov, Arieh. - Face au génocide : la Croix Rouge et les juifs de Hongrie, 1941-1945 / trad. de l'angl. - Lausanne : Payot, 1997.

Binder, Harald. - Polen, Ruthenen, Juden : Politik und Politiker in Galizien 1897-1918. - o.O., 1997. - Diss. phil.-hist. Bern.

Blocher, Christoph. - Die Schweiz und der Eizenstat-Bericht (Rede). - Zürich : SVP, 1997.

Blocher, Christoph. - Die Schweiz und der Zweite Weltkrieg (Rede). - Flaach, 1997.

Bloom, Harold. - Kabbala : Poesie und Kritik. - Basel : Stroemfeld, 1997.

Bodendorfer, Gerhard. - Das Drama des Bundes : Ezechiel 16 in rabbinischer Perspektive. - Basel : Herder, 1997.

Bollag, Guy. - Jüdische Linke - linke JüdInnen : eine Gratwanderung am Beispiel der „Kritischen Jüdinnen und Juden der Schweiz" KJJS : ein Diskussionsbeitrag zum 15-jährigen Jubiläum der KJJS. - Zürich : s.n., 1998.

Bombeck, Stefan. - Das althebräische Verbalsystem aus aramäischer Sicht... - Bern : P. Lang, 1997.

Bosshard-Nepustil, Erich. - Rezeptionen von Jesaia 1-39 im Zwölfprophetenbuch : Untersuchungen zur literarischen Verbindung von Prophetenbüchern in babylonischer und persischer Zeit. - Freiburg/CH : Universitätsverl. ; Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1997. - (Orbis biblicus et orientalis ; 154).

Bower, Tom. - L'or nazi : les banques suisses et les juifs / trad. de l'angl. - Paris : Plon, 1997.

Braun, Zwi. - Drei Minuten Ewigkeit : Gedanken zum Wochenabschnitt. - Zürich : o. Verl., 1997.

Büschi, Eva. - Emmi Blochs journalistische Tätigkeit als Auseinandersetzung mit sozialen Problemen (unveröff. Liz.arb.). - Freiburg/CH, 1997.

Bunzl, John. - Between Vienna and Jerusalem : reflections and polemics on Austria, Israel and Palestine. - Bern : P. Lang, 1997.

Chronik der jüdischen Schule zu Tann (Rhön) : mit einer kurzen Geschichte der israelitischen Gemeinde und zeitgenössischen Lichtbildern / Hrsg.: Joachim S. Hohmann. - Bern : P. Lang, 1997.

Cohen, Hermann. - Kleinere Schriften. 5, 1913-1915 / bearb. von Hartwig Wiedebach. - Neuausg. - Zürich : Olms, 1997. - (Werke / Hermann Cohen ; Bd. 16).

Cunz, Martin. - Die Fahrt des Rabbi Nachman von Bratzlaw ins Land Israel (1798-1799) : Geschichte, Hermeneutik, Texte. - Tübingen : Mohr, 1997.

Der **Erste** Zionistenkongress von 1897 : Ursachen, Bedeutung, Aktualität / hrsg. von Heiko Haumann. - Basel : Karger, 1997.

Figuren des Fremden in der Schweizer Literatur / hrsg. von Corina Caduff. - Zürich : Limmat-Verl., 1997.

Fior, Michel. - Die Schweiz und das Gold der Reichsbank : was wusste die schweizerische Nationalbank? - Zürich : Chronos, 1997.

Fluchtgelder, Raubgut und nachrichtenlose Vermögen : Wissensstand und Forschungsperspektiven : Publ. zur Tagung im Schweiz. Bundesarchiv Bern, 25.2.1997. - Bern : Schweiz. Bundesarchiv, 1997. [mehrsprachig].

Franz-Kafka-Hefte. - Basel : Stroemfeld/Roter Stern, 1997. - (Historisch-kritische Ausgabe sämtlicher Handschriften, Drucke und Typoskripte).

Fritsch, Stefan. - Die chassidische Seelsorge : pastoralpsychologische Aspekte und Impulse für die therapeutische Arbeit. - Bern : P. Lang, 1997.

Fruchtenbaum, Arnold G. - Jésus était juif / trad. de l'anglais. - Genève : La Maison de la Bible, 1997.

Gast, Uriel. - Von der Kontrolle zur Abwehr : die eidgenössische Fremdenpolizei im Spannungsfeld von Politik und Wirtschaft 1915-1933. - Zürich : Chronos, 1997.

Geisel, Christoph. - Die Juden im Frankenreich : von den Merowingern bis zum Tode Ludwigs des Frommen. - Bern : P. Lang, 1998.

Gershom, Yonassan. - Kehren die Opfer des Holocaust wieder. - Dornach : Verl. am Goetheanum, 1997.

Giniewski, Paul. - Das Land der Juden : Vorgeschichte des Staates Israel. - Winterthur : Cardun, 1997.

Girsberger, Daniel. - Das internationale Privatrecht der nachrichtenlosen Vermögen in der Schweiz. - Basel : Kluwer, 1997.

Girsch, Waltraud. - Eine unbescheidene Charakterologie : geistige Differenz von Judentum und Christentum : Otto Weiningers Lehre vom bestimmten Charakter. - Bern : P. Lang, 1997.

Goldschmidt, Hermann Levin. - „Der Rest bleibt" : Ausfätze zum Judentum. - Wien : Passagen, 1997.

Goldschmidt, Hermann Levin. - Stoa heute. - Zürich : o. Verl., 1997.

Gonen, Rivka. - Schmuck aus mehreren Jahrtausenden im Israel Museum = Bijoux historiques au Musée d'Israël / für die Freunde des Schweizer Kinderdorfs Kirjath Jearim hrsg. vom Israel Museum... - Jerusalem : Israel Museum, 1997.

Gradwohl, Roland. - Frag den Rabbi noch einmal : weitere Streiflichter zum Judentum. - Stuttgart : Calwer Verl., 1997.

Grosse Frauen der Bibel in Bild und Text. - Basel : Herder, 1997.

Grundkurs Judentum : Materialien und Kopiervorlagen für Schule und Unterricht / Roland Gradwohl u.a. - Stuttgart : Calwer Verl., 1998.

Gubser, Martin. - Literarischer Antisemitismus : Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. - Göttingen : Wallstein, 1998.

Harding, Hannes. - Displaced Persons (DPs) in Schleswig Holstein, 1945-1953. - Bern : P. Lang, 1997.

Heumann, Pierre. - Israel entstand in Basel : die phantastische Geschichte einer Vision. - Zürich : Weltwoche-ABC-Verl., 1997.

Hoerschelmann, Claudia. - Exilland Schweiz : Lebensbedingungen und Schicksale österreichischer Flüchtlinge 1938 bis 1945... - Wien : Studien-Verl., 1997.

Huwyler, Beat. - Jeremia und die Völker : Untersuchungen zu den Völkersprüchen in Jeremia 46-49. - Tübingen : Mohr, 1997. - (Forschungen zum Alten Testament ; 20).

Ibrahim, Waleed. - Die palästinensische Selbstregierung nach dem internationalen Gaza-Jericho-Abkommen vom 13. Sept. 1993. - Bern : P. Lang, 1997.

Illichmann, Jutta. - Die DDR und die Juden : die deutschlandpolitische Instru-

mentalisierung von Juden und Judentum durch die Partei- und Staatsführung der SBZ/DDR von 1945-1990. - Bern : P. Lang, 1997.

Jaeggi, Rahel. - Welt und Person : zum anthropologischen Hintergrund der Gesellschaftskritik Hannah Arendts. - Berlin : Lukas-Verl., 1997.

Jenni, Ernst. - Studien zur Sprachwelt des Alten Testaments. - Stuttgart : Kohlhammer, 1997.

JR-Inside : Wochenmagazin für die Juden der Schweiz. - Basel : Verl. Jüdische Rundschau, 1998ff. - (Ab 20. Mai 1998).

Judaeus conversus : christlich-jüdische Konvertitenautobiographien des 18. Jhdts. / Hrsg.: Johannes Graf. - Bern : P. Lang, 1997.

Juden in und um Baden. - In: Badener Neujahrsblätter, 73, 1998, S. 6-91.

Juden und Jüdinnen in St. Gallen : Geschichte, Kultur, Alltag. - St. Gallen : Verl. Saiten, 1997. (Saiten : St. Galler Kulturmaganzin ; 4, 1997).

Jüdische Urkundenformulare aus dem muslimischen Spanien / übers. und erläutert von Hans-Georg von Mutius. - Bern : P. Lang, 1997.

Kilcher, Andreas B. - Die Sprachtheorie der Kabbala als ästhetisches Paradigma... - Stuttgart : Metzler, 1998.

Knoch-Mund, Gaby. - Disputationsliteratur als Instrument anti-jüdischer Polemik : Leben und Werk des Marcus Lombardus, eines Grenzgängers zwischen Judentum und Christentum. - Basel : Franke, 1997.

Kolack, Shirley. - A new beginning : the Jews of historic Lowell, Massachusetts. - Bern : P. Lang, 1997.

Krisenwahrnehmungen im Fin de siècle : jüdische und katholische Bildungseliten in Deutschland und der Schweiz / Hrsg.: Michael Graetz, Aram Mattiolo. - Zürich : Chronos, 1997.

Künzli, Arnold. - Gotteskrise : Fragen zu Hiob : Lob des Agnostizismus. - Reinbek : Rowohlt, 1998.

Kury, Patrick. - „Man akzeptierte uns nicht, man tolerierte uns!" : Ostjudenmigration nach Basel 1890-1930 / Hrsg.: Schweiz. Israelit. Gemeindebund. - Basel : Helbing & Lichtenhahn, 1998.

Lamed : Zeitschrift für Kirche und Judentum. - Jg. 160, 1/1997. - Basel : SKJ, 1997ff..

LeBor, Adam. - Hitler's secret bankers : how Switzerland profited from Nazi genocide. - London : Pocket Books, 1997.

Leisi, Ernst. - Freispruch für die Schweiz : Erinnerungen und Dokumente entlasten die Kriegsgeneration. - 3. Aufl. - Frauenfeld : Huber, 1997.

Levinger, Israel M. - Perek Schira : Gesang der Natur und Segenssprüche mit farb. Bildern. - Jerusalem : Maskil LeDavid, 1997. - (Texte in dt. und hebr. Sprache).

Lieth, Norbert. - Der Judenstaat : vom Weltärgernis zum Weltbedürfnis. - Pfäffikon, 1997.

Lifschitz, Daniel. - Sagesse hassidique... / [aus dem Ital.]. - Monaco : Ed. du Rocher, 1997.

Lindner, Erik. - Patriotismus deutscher Juden von der napoleonischen Ära bis zum Kaiseerreich... - Bern : P. Lang, 1997.

Manifest vom 21. Jan. 1997 : Geschichtsbilder und Antisemitismus in der Schweiz. - Zürich : Wochenzeitung, 1997.

„Meinetwegen ist die Welt erschaffen worden" : das intellektuelle Vermächtnis des deutschsprachigen Judentums : 58 Portraits / Hrsg.: Ernst Ludwig Ehrlich u.a. - Frankfurt : Campus, 1997.

Mildenberg, Leo. - Vestigia Leonis : Studien zur antiken Numismatik Israels, Palästinas und der östlichen Mittelmeerwelt / Hrsg.: Ulrich Hübner, Axel Knauf. - Freiburg/CH : Universitätsverl. ; Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1998.

Müller-Lentrodt, Matthias. - Poetik für eine brennende Welt : Zonen der Poetik Yvan Golls im Kontext der europäischen Avantgarde... - Bern : P. Lang, 1997.

Müllner, Ilse. - Gewalt im Hause Davids : die Erzählung von Tamar und Amnon (2 Sam. 13, 1-22). - Basel : Herder, 1997.

Muschg, Adolf. - Wenn Auschwitz in der Schweiz liegt : fünf Reden eines Schweizers an seine und keine Nation. - Frankfurt : Suhrkamp, 1997.

Nauerth, Thomas. - Untersuchungen zur Komposition der Jakoberzählungen : auf der Suche nach der Endgestalt des Genesisbuches. - Bern : P. Lang, 1997.

Ndayizigiye, Thaddée. - L'anthropologie biblique sous l'éclairage de la philosophie de l'altérité selon E. Lévinas : essay d'analyse. - Bern : P. Lang. - 1997.

Oberhänsli-Widmer, Gabrielle. - Biblische Figuren in der rabbinischen Literatur : Gleichnisse und Bilder zu Adam, Noah und Abraham im Midrasch Bereschit Rabba. - Bern : P. Lang, 1998. - (Judaica et Christiana ; 17).

Oswald, Wolfgang. - Israel am Gottesberg : eine Untersuchung zur Literaturgeschichte der vorderen Sinaiperikope Ex 19-24 und deren historischem Hintergrund. - Freiburg (CH) : Universitätsverl. - 1998.

Panova, Sneschka. - Die Juden zwischen Toleranz und Völkerrecht im Osmanischen Reich : die Wirtschaftstätigkeit der Juden im Osmanischen Reich vom 15. bis zum 18. Jhdt. - Bern : P. Lang, 1997.

Petuchowski, Jakob J. - Lexikon der jüdisch-christlichen Begegnung / von Clemens Thoma überarb. u. erw. Neuausg. - Basel : Herder, 1997.

Picard, Jacques. - On the ambivalence of being neutral : Switzerland and Swiss Jewry facing the rise and fall of the Nazi state. - Washington : US Holocaust Memorial Museum, 1998.

Ragacs, Ursula. - „Mit Zaum und Zügel muss man ihr Ungestüm bändigen" : Ps 32,9 - ein Beitrag zur christlichen Hebraistik und antijüdischen Polemik im Mittelalter. - Bern : P. Lang, 1997.

Le **rapport** Eizenstat : introduction, résumé, réponse du Conseil fédéral. - Lausanne : Le Nouveau quotidien, Service marketing, (2 juin) 1997.

Römer, Thomas. - Le peuple élu et les autres... - Poliez-le-Grand : Ed. du Moulin, 1997.

Röwekamp, Georg. - Jerusalem : ein Reisebegleiter durch die Geschichte der Heiligen Stadt von Judentum, Christentum und Islam. - Basel : Herder, 1997.

Die **Rolle** der Schweiz im Zweiten Weltkrieg : die neuere historische Literatur im Überblick : Auswahlbibliographie / Hrsg.: Bundesamt für Kultur. - Bern : BAK, 1997. (in dt., frz. und ital. Sprache).

Roschewski, Heinz. - Rothmund und die Juden : eine historische Fallstudie des Antisemitismus in der schweizerischen Flüchtlingspolitik 1933-1957 / Hrsg.: Schweiz. Israelit. Gemeindebund. - Basel : Helbing & Lichtenhahn, 1997.

Rubin, Israel. - Satmar : two generations of an urban island. - Bern : P. Lang, 1997.

Sabbagh, Jamill. - Jerusalem im Wandel der Zeit : Entwicklung der Hauptgeschäftszentren ... - Bern : P. Lang, 1997.

Schatten des Zweiten Weltkrieges : Nazigold und Shoa-Gelder : Opfer als Ankläger / Hrsg.: Alfred Cattani. - Zürich : Verl. NZZ, 1997. - (NZZ-Fokus).

Schatten des Zweiten Weltkrieges / Hrsg.: Schweiz. Ges. für Aussenpoltik. - o.O., 1997. (Texte dt., frz.).

Schlüpmann, Heide. - Ein Detektiv des Kinos : Studien zu Siegfried Kracauers Filmtheorie. - Basel : Stroemfeld, 1998. - (nexus ; 38).

Die **Schweiz** am Pranger : Banken, Bosse und die Nazis. - Sebastian Spreich u.a. - Wien : Ueberreuter, 1997.

Sed-Rajna, Gabrielle. - Die jüdische Kunst / aus dem Franz. - Basel : Herder, 1997. - (Ars Antiqua).

Seyer, Seifried. - Die versunkene Welt : Hannah Arendts Theorie des öffentlichen Handelns. - Bern : P. Lang, 1998.

Siehe, ich schaffe Neues : Aufbrüche von Frauen in Protestantismus, Katholizismus, Christkatholizismus und Judentum / Hrsg.: Doris Brodbeck, Yvonne Domhardt, Judith Stofer. - Bern : eFeF, 1998.

Sion, Avi. - Judaic logic : a formal analysis of Biblical, Talmudic and Rabbinic logic. - Geneva : Slatkine, 1997.

Stein, Jehuda L. - Juden in Krakau : ein historischer Überblick / hrsg. von Erhard Roy Wiehn. - Konstanz : Hartung-Gorre, 1997.

Steudler, Andreas. - Das Los der Juden. - Bern : A. Steudler, 1997.

Studien zur hebräischen Grammatik / Hrsg.: Andreas Wagner. - Freiburg/CH : Universitätsverl. ; Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1997. - (Orbis biblicus et orientalis ; 156).

Surmar, Bohumil. - Die Unterscheidung zwischen den wahren und den falschen

Propheten : eine Untersuchung aufgrund der Lehre des Rabbi Moses Maimonides auf dem Hintergrund der rabbinischen Lehren, der griechischen und arabischen Philosophie und der Prophetologie des Islam. - Bern : P. Lang, 1997.

Studies in German Jewish history / Hrsg.: Peter D.G. Brown. - Bern : P. Lang, 1997.

U.S. and allied efforts for recover and restore gold and other assets stolen or hidden by Germany during World War II... / coord. by Stuart E. Eizenstat. - o.O., 1997.

Verfemte Musik : Komponisten in den Diktaturen unseres Jahrhunderts / hrsg. von Joachim Braun u.a. - Bern : P. Lang, 1997.

Vincent, Isabel. - Das Gold der verfolgten Juden : wie es in den Schweizer Tresoren verschwand und zur Beute der Banken wurde. - Zürich : Diana, 1997.

Vorurteil und Völkermord : Entwicklungslinien des Antisemitismus / Hrsg.: Wolfgang Benz, Werner Bergmann. - Basel : Herder, 1997. - (Herder Spektrum ; Bd. 4577).

Wandlungen und Brüche : von Herzls „Welt" zur „Illustrierten Neuen Welt" 1897-1997 / Hrsg.: Joanna Nittenberg. - Wien : Illustr. Neue Welt, 1997.

Was gehen uns unsere Väter an? : Jugendliche zu den Spuren des Holocaust in der Schweiz / Hrsg.: Hans Saner. - Basel : Lenos, 1997.

Weisberger, Adam M. - The Jewish ethic and the spirit of socialism. - Bern : P. Lang, 1997.

Wildmann, Daniel. - Begehrte Körper : Konstruktion und Inszenierung des „arischen" Männerkörpers im „Dritten Reich". - Würzburg : Königshausen & Neumann, 1998.

Wolffsohn, Michael. - Meine Juden - eure Juden. - Zürich : Piper, 1997.

Wolffsohn, Michael. - Die ungeliebten Juden : Israel - Legenden und Geschichten. - Zürich : Diana, 1998.

Zenger, Erich. - Die Nacht wird leuchten wie der Tag : Psalmenauslegungen. - Basel : Herder, 1997.

Ziegler, Jean. - Die Schweiz, das Gold und die Toten. - München : Bertelsmann, 1997.

Zweifel, Harry. - Uns trifft keine Schuld! : Report der amerikanisch-jüdischen Attacken und Lügen gegen die Schweiz. - Konstanz : Biograph-Verl., 1997.

Der **Zweite** Weltkrieg und die Schweiz : Reden und Analysen / Hrsg.: Kenneth Angst. - Zürich : Verl. NZZ, 1997.

2. Belletristik, Literaturwissenschaft, (Auto)Biographien

Bachmann, Ingeborg/Paul Celan. - Poetische Korrespondenzen / Hrsg.: Bernhard Böschenstein, Sigrid Weigel. - Frankfurt : Suhrkamp, 1997.

Bigler, Walter. - Figures of madness in Saul Bellow's longer fiction. - Bern : P. Lang, 1998.

Bloemendal, Hans. - Ein Licht an der Klagemauer und andere Geschichten zu den jüdischen Festen. - Zürich : Innaron, 1998.

Blue and white in color : visual images of Zionism, 1897-1997 / Ed.: Rachel Arbel. - Tel-Aviv : Beth Hatefutsoth, 1997. - [Begleitbuch zur Ausstellung].

Bondy, Luc. - Das Fest des Augenblicks : Gespräche mit Georges Banu / aus dem Franz. - Salzburg : Residenz-Verl., 1997.

Bondy, Luc. - Wo war ich? : Einbildungen. - Zürich : Ammann, 1998.

Buffat, Fançoise. - Suisses et juifs : portraits et témoignages. - Lausanne : Favre, 1998.

Choi, Seong Man. - Mimesis und historische Erfahrung : Untersuchungen zur Mimesistheorie Walter Benjamins. - Bern : P. Lang, 1997.

Dachs, Gisela. - Getrennte Welten : israelische und palästinensische Lebensgeschichten. - Basel : Lenos, 1998.

Deine Sehnsucht war die Schlange : Else-Lasker-Schüler-Almanach / Hrsg.: Peter von Matt. - Wuppertal : P. Hammer, 1997.

Dessa : ein Vermächtnis aus Theresienstadt : Gemälde inspiriert von Viktor Ullmanns 7. Kalviersonate : [Ausstellungskatalog] / Übers. aus dem Engl. - Pully : D. Pétroz-Abeles, 1997.

Emanzipation, Engagement, Exil : Irma Fechenbach 1895-1973. - Bonn : Friedrich-Ebert-Stiftung, 1997.

Engel, Vincent. - Au nom du père, de Dieu et d'Auschwitz : regards littéraires sur des questions contemporaines au travers de l'oeuvre d'Elie Wiesel. - Bern : P. Lang, 1997.

Die **Erben** der Propheten : israelisches Lesebuch / Hrsg.: Anat Feinberg. - Zürich : pendo, 1998.

Feigel, Sigi. - Schweizer auf Bewährung : Klara Obermüller im Gespräch mit Sigi Feigel. - Zürich : Chronos, 1998.

Frantz, Barbara C. - Gertrud Kolmar's prose. - Bern : P. Lang, 1997.

„Fremde Nähe" : Celan als Übersetzer : eine Ausstellung... - Marbach : Dt. Schillergesellschaft, 1997.

Fry, Stephen. - Geschichte machen. - Zürich : Haffmans, 1997.

Gaal Gyulai, Erszébet von. - Heinrich Heine - Dichter, Philosoph und Europäer : eine Studie zum weltanschaulich-philosophischen Strukturprinzip seiner Pariser Schriften. - Bern : P. Lang, 1998.

Galperin, Jurij. - Leschakow : die russische Variante : Roman. - Zürich : Ammann, 1997.

Gast, Klaus-Peter. - Louis I. Kahn : die Ordnung der Ideen. - Basel : Birkhäuser, 1998.

Giese, Carmen. - Das Ich im literarischen Werk von Grete Weil und Klaus Mann : zwei autobiographische Gesamtkonzepte. - Bern : P. Lang, 1997.

Goldschmidt, Gerson. - Am seidenen Faden. - Zürich : o. Verl., 1997.

Grünberg, Arnon. - Blauer Montag : Roman. - Zürich : Diogenes, 1997.

Gutzwiller, Jörg. - Sanfte Macht : Hildegard Gutzwiller, eine mutige Christin, die Juden rettete. - Freiburg/CH : Kanisius, 1998.

Haller-Nevermann, Marie. - Jude und Judentum im Werk Anna Seghers'. - Bern : P. Lang, 1997.

Heine, Heinrich. - Memoiren und Geständnisse. - Zürich : Artemis & Winkler, 1997.

Hersch, Jeanne. - Begegnung : Roman / aus dem Franz. - Neuausg. - Frauenfeld : Huber, 1998.

Hildesheimer, Wolfgang. - Zeiten in Cornwall. - Frankfurt/M. : Suhrkamp, 1998.

Hilsenrath, Edgar. - Die Abenteuer des Ruben Jablonski : ein autobiograph. Roman. - Zürich : Piper, 1997.

Hoffman, Edward. - Alfred Adler : ein Leben für die Individualpsychologie. - Basel : Reinhardt, 1997.

Justis, Diana Lynn. - The feminine in Heine's life and oeuvre : self and other. - Bern : P. Lang, 1997.

Katzir, Judith. - Matisse hat die Sonne im Bauch : Roman. - Zürich : Ammann, 1997.

Kindler, Helmut. - Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz : ein Indizien-Roman über die kinderreiche „heilige Familie" in Nazareth. - München : Kindler, 1997.

Kracauer, Siegfried. - Frankfurter Turmhäuser : ausgewählte Feuilletons 1906-1930 / Hrsg.: Andrea Volk. - Zürich : Ed. Epoca, 1997.

Kreisler, Georg. - Worte ohne Lieder : Satiren. - Rorschach : Nebelspalter-Verl., 1997.

Lang, Alexander. - „Ursprung ist das Ziel" : Karl Kraus und sein „Zion des Wortes" : das jüdisch-eschatologische Konzept in der „Fackel". - Bern : P. Lang, 1998.

[Lasker-Schüler, Else]. - Ausstellungen im Gedenkjahr / bearb. von Erika Klüsener. - Marbach : Dt. Schillergesellschaft, 1997. - (Marbacher Magazin ; Doppelheft 71/1995).

Lutz, Sylvia. - Jerusalem : [Gedichte]. - Zürich : SRL-Verl., 1997.

Marshall, Liselotte. - Die verlorene Sprache : Roman. - Frankfurt/M. : Fischer TB Verl., 1997.

Megged, Aharon. - Foiglman : roman. - Genève : Ed. Metropolis, 1997.

Meroz, Yohanan. - Bilder aus einem hektischen Jahrzehnt 1986-1996. - Basel : Verl. Jüd. Rundschau, 1997.

Neukom, Marius. - Franz Kafkas Tagebucheintragung „Verlockung im Dorf" : eine erzählanalytische Untersuchung mit dem Verfahren Jakob. - Bern : P. Lang, 1997. - (Psychoanalyse im Dialog ; Bd. 5).

Orlev, Uri. - Julek und die Dame mit dem Hut / aus dem Hebr. - Basel : Beltz, 1997.

Peskine, Brigitte. - Die süssen Wasser Europas : Roman. - Zürich : Piper, 1998.

Piatti, Livio. - Schtetl Zürich : von orthodoxen jüdischen Nachbarn / mit Texten von Ralph Weingarten, Felix Rom, Michel Bollag... - Zürich : Offizin, 1997.

Rahlens, Holly-Jane. - Mazel Tow in Las Vegas : ein Hochzeitsroman. - Zürich : Piper, 1998.

Rosenfeld, Dina. - Von einem kleinen Jugen, der Avràm hiess : [Kinderbuch]. - Zürich : Chai, 1997.

Sanders-Brahms, Helma. - Gottfried Benn und Else Lasker-Schüler : Giselheer und Prinz Jussuf. - Berlin : Rowohlt, 1997.

Schmidt, Mirjam. - Frauengestalten in den Erzählungen von Stefan Zweig. - Bern : P. Lang, 1998.

Schulte, Christoph. - Psychopathologie des Fin de siècle : der Kulturkritiker, Arzt und Zionist Max Nordau. - Frankfurt/M. : Fischer TB Verl., 1997.

Sellmer, Izabela. - „Warum schreibe ich das alles?" : Zur Rolle des Tagebuchs für deutschsprachige Exilschriftsteller 1933-1945. - Bern : P. Lang, 1997.

Seymour, Eileen. - Ein bedauernswerter Irrtum : Tatsachenroman : in Grossbritannien interniert - das Schicksal eines jüdischen Flüchtlings aus Deutschland im Zweiten Weltkrieg. - Zürich : Innaron, 1997.

Shalev, Meir. - Judiths Liebe : Roman. - Zürich : Diogenes, 1998.

Shalev, Meir. - Der Sündenfall - ein Glücksfall? : Alte Geschichten der Bibel neu erzählt. - Zürich : Diogenes, 1997.

Stalder, Paul. - Licht und Schatten über Jerusalem. - Interlaken : Schlaefli, 1997.

Die **Tempelrolle** vom Toten Meer und das „Neue Jerusalem" : 11Q19 und 1Q20, 1Q32, 2Q24, 4Q554-55, 5Q15 und 11Q18 : Übersetzung Erläuterung / Johann Maier. - 3. Aufl. - Basel : Reinhardt, 1997. - (UTB ; 829).

Varlin [Willi Guggenheim]. - Wenn ich dichten könnte : Briefe und Schriften / Hrsg.: Patricia Guggenheim. - Zürich : Scheidegger & Spiess, 1998.

Waterstone, Tim. - Lebensläufe : Roman. - Zürich : Haffmans, 1997.

Weigel, Sigrid. - Entstellte Ähnlichkeit : Walter Benjamins theoretische Schreibweise. - Frankfurt/M. : Fischer TB Verl., 1997.

Weil, Grete. - Leb ich denn, wenn andere leben. - Zürich : Nagel & Kimche, 1998.

Weil, Simone. - Zeugnis für das Gute : Spiritualität einer Philosophin / aus dem Franz. - Zürich : Benziger, 1998.

Weinberger, G.J. - Arthur Schnitzler's late plays : a critical study. - Bern : P. Lang, 1997.

Winter, Leon de. - Zionoco : Roman. - Zürich : Diogenes, 1997.

Wirtz, Irmgard. - Joseph Roths Fiktionen des Faktischen : das Feuilleton der

zwanziger Jahre und „Die Geschichte von der 1002. Nacht“ im historischen Kontext. - Berlin : E. Schmidt, 1997.

Wurm, Franz. - König auf dem Dach : eine Auslassung. - Frauenfeld : Im Waldgut, 1997.

3. Nachträge aus vergangenen Jahren

Beller, Stefan. - Theodor Herzl. - Wien : Eichbauer, 1996.

Bogratschoff, Chajim. - Entstehung, Entwicklung und Prinzipien des Chassidismus nach Simeon Dubnow und der originalen chassidäischen Literatur. - Bern : o. Verl., 1906 [sic].

Britschgi, Markus. - Gregor Rabinowitch (1884-1958). - Luzern : Diopter, 1993.

Fierz, Regula. - Von der Fürsorgerin zur Sozialreformerin : das Berufsverständnis von Emmi Bloch, 1887-1978, (unveröff. Liz.arb.). - Freiburg/CH : o. Verl., 1996.

Grande synagogue de Genève / Ed.: Communauté israélite de Genève. - Genève : o. Verl., 199?

Kinne, Thomas. - Elemente jüdischer Tradition im Werk Woody Allens. - Bern : P. Lang, 1996.

Kulinarische Reise durch das jüdische Jahr : internationale Koscher-Rezepte, gesammelt in der Schweiz / Hrsg.: Chabad Damen Comitée. - Zürich : Chabad, 1996.

Landmann, Salcia. - Mein Galizien : das Land hinter den Karpaten. Neuaufl. - München : Herbig, 1995.

Schachnowitz, Selig. - Licht aus dem Westen : Erzählung aus der Zeit der Ghettodämmerung. - Neuaufl. - Zürich : Keren Hatora, 1996.

[**Talmud** (deutsch). Ausw. 1996]. - Der babylonische Talmud : ein Querschnitt... / Erich Glagau. - Würenlos : Verl. Neue Visionen, 1996.

Wisely, Andrew C. - Arthur Schnitzler and the discourse of honor and dueling. - Bern : P. Lang, 1996.

Zipkes, Rudolf. - Leben und Wirken der Sängerin Adele Zipkes-Bloch, 6. Okt. 1885-16. Okt. 1918. - Zürich : o. Verl., 1996.

4. Einzelbeiträge

Für das Jahr 1997/98 sind keine Einzelbeiträge bei der Redaktion eingegangen.

Zeitschriftenübersicht 1997

von Olivia Franz-Klauser, Zürich

BIBEL UND KIRCHE, Zürich 52 (1997) 1.
Karlheinz Müller
"Das Weltbild der jüdischen Apokalyptik und die Rede von Jesu Auferstehung" (8-18)

BIBEL UND KIRCHE, Zürich 52 (1997) 4.
Das Buch der Weisheit
Helmut Engel
"Ein alttestamentliches Buch aus der Zeit Jesu" (158-165)
Armin Schmitt
"Skepsis, Bedrängnis und Hoffnung in Weisheit" 1,16-2,24 (166-173)
Silvia Schorer
"Vom Text zum Kontext" (174-180)
Angelika Schrotmann
"Die Pädagogik Gottes" (181-186)
Peter Miranda
"Das Schicksal des Gerechten in der biblischen Tradition" (187-190)
Reinhold Mayer, Inken Rühle
"Salomo als Prototyp eines Weisen? Die Weisheit Salomos einmal anders" (193-199)

CONCILIUM, Einsiedeln 33 (1997) 1.
John K. Riches
"Jesus, der Jude. Sein Verhältnis zum Judentum seiner Zeit" (47-55)

CONCILIUM, Einsiedeln 33 (1997) 3.
Ulrich Körtner
"Ein verlorenes Fragment: das Judenchristentum" (333-339)

INTERNATIONALE KIRCHLICHE ZEITSCHRIFT, Bern 87 (1997) 1.
Rudolf Bulin
"Ablehnung des Antisemitismus bei Döllinger und Reinkens. Ein Vergleich" 1.Teil (16-42)

JUDAICA, Zürich 53 (1997) 1-2.
100 Jahre Zionismus, 100 Jahre "Bund"
Gedächtnis und Neuorientierung an der Wende des 20./21. Jahrhunderts

JUDAICA, Zürich 53 (1997) 3.
Juden in Frankreich heute

JUDAICA, Zürich 53 (1997) 4.
Aus der Geschichte der Juden in Lettland

LAMED, Zeitschrift für Kirche und Judentum, Zürich 160 (1997) 1.
Martin Cunz, Iso Camartin
"Entdecken, was wichtig ist". Ein Gespräch über das Lernen (4-6)
Rafael Pifko
"Was ist jüdisches Lernen?" (7-8)
Pierre Lenhardt
"Studium der Tora - auch für Christen?" (9-12)
Clemens Thoma
"Unser Vater im Himmel" (13-16)
Hans Schaffert
"Die kürzeste Predigt meines Lebens" (17-19)
Gabriela Ronkainen
"Drei Stationen in der Ukraine" (20-22)
Georges A. Braunschweig
"Interreligiöse Konferenz in Beit Hagefen, Haifa" (23-24)

LAMED, Zeitschrift für Kirche und Judentum, Zürich 160 (1997) 2
Martin Cunz, Sigi Feigel
"Schöne Worte genügen nicht"(4-6)
Stefan Keller
"Aktivdienstler" (7)
Erklärung des Kirchenrates der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Zürich (8-9)
Jana Mikolasek
"Warum trägst du den Stern?"
Olivia Franz-Klauser
"Dein Name werde geheiligt" (13-16)
Beatrice Eichmann-Leutenegger
"Liebende und Gottsucherin. Etty Hillesum und ihre Tagebücher aus den Jahren 1941-1943)" (17-19)
Gabriela Ronkainen
"Rita Ostrowskaja. Fotografin in der Ukraine" (20-22)

LAMED, Zeitschrift für Kirche und Judentum, Zürich 160 (1997) 3.
Stefan Schreiner
"Der Koran als Auslegung der Bibel" (4-7)
Georges A. Braunschweig
"Auschwitz kommt in der Bibel nicht vor - aber heute kann keiner an <Auschwitz> vorbeisehen. Gedanken zu Anspruch und Wirklichkeit der neuen Zürcher Übersetzung" (8-10)
Maria Vingiani, Marina Sartorio
"Jules Isaac und Papst Johannes XXIII - ein Meilenstein im jüdisch-christlichen Dialog" (11-13)
Georges A. Braunschweig
"Dein Reich Komme. Gott als König der Welt anerkennen" (15-18)

Rafael Pifko
"Der jüdische Kalender" (19-29)
Michael Krupp
"Das jüdisch-jüdische Problem – erneut: Wer ist Jude?" (21-22)

LAMED, Zeitschrift für Kirche und Judentum, Zürich 160 (1997) 4.
Martin Cunz, Clemens Thoma
"Ist Zionismus auch eine christliche Hoffnung?" (4-6)
Amos Luzzato
"Yischuw - der Traum und das Leben" (7-9)
Guido Frei
"Moses Hess und Leo Pinsker. Vorboten des Zionismus" (10-12)
Martin Cunz
"Dein Will geschehe wie im Himmel so auf Erden" (13-16)
Hannah Liron
"Ivrit ist Hebräisch. Vom Überdauern einer Sprache" (17-19)

LAMED, Zeitschrift für Kirche und Judentum, Zürich 160 (1997) 5.
Martin Cunz
"Nur wer für die Juden schreit darf auch gregorianisch singen. Dietrich Bonhoeffer, Vordenker und Querdenker für neue Beziehungen des Christentums zum Judentum" (4-8)
Michel Bollag
"Jom Kippur und sein Ausblick auf Möglichkeiten der Versöhnung" (9-11)
Simon Lauer
"Zu einem Gebet der hohen Feiertage" (12)
Hanspeter Ernst
"Unser tägliches Brot gib uns heute" (13-16)
Laura Voghera Luzzato
"Rauch, Wohlgeruch und Heiligkeit in der jüdischen Tradition" (17-19)

LAMED, Zeitschrift für Kirche und Judentum, Zürich 160 (1997) 6.
Simon Lauer
"Erwägungen zu Heinrich Heine" (4-7)
Annette Brunschwig
"Essen - Trinken - Spielen. Verbotene Beziehungen zwischen Juden und Christen im Mittelalter" (9-12)
Olivia Franz-Klauser
"Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben haben unsern Schuldigern" (13-16)
Beatrice Eichmann-Leutenegger
"... was jüdische Einsamkeit sein kann..." (über Paul Celan) (17-18)
Laura Voghera Luzzato
"Duft und Rauch in der chassidischen Tradition" (20-22)

ORIENTIERUNG, Zürich 61 (1997) 2.
Stefan Schreiner
"L. Baecks Beitrag zur neutestamentlichen Wissenschaft. Das Evangelium als Urkunde jüdischer Glaubensgeschichte" 1. Teil (20-22)

ORIENTIERUNG, Zürich 61 (1997) 3.
Stefan Schreiner
"L. Baecks Beitrag zur neutestamentlichen Wissenschaft. Das Evangelium als Urkunde jüdischer Glaubensgeschichte" 2. Teil (32-26)

ORIENTIERUNG, Zürich 61 (1997) 6.
Ursula Schneider
"Auf dem Weg der Versöhnung: Elias Chacours" (61-63)

ORIENTIERUNG, Zürich 61 (1997) 10.
Carl Hollenstein
"Von der Mühsal, die richtigen Fragen zu stellen: Zu D.J. Goldhagens Buch <Hitlers willige Vollstrecker>" (113-117)

ORIENTIERUNG, Zürich 61 (1997) 12.
Carl Hollenstein
"...vergleichsweise immer die Unschuldigen. Die Schweiz vor der nationalsozialistischen Bedrohung und im 2. Weltkrieg" (133-136)

ORIENTIERUNG, Zürich 61 (1997) 15./16.
Eugene L. Pogany
"Wie der Glaube Zwillingsbrüder nach dem Holocaust trennte" (162-169)

ORIENTIERUNG, Zürich 61 (1997) 17.
Paul Petzel
"Einem Buch angehören. E. Levinas' Talmud-Lektüre" 1. Teil (185-188)

ORIENTIERUNG, Zürich 61 (1997) 18.
Paul Petzel
"Einem Buch angehören. E. Levinas' Talmud-Lektüre" 2. Teil (196-199)

ORIENTIERUNG, Zürich 61 (1997) 19.
Lorenz Wachinger
"Sh'muel J. Agnon - der unbekannte Nobelpreisträger" (208-211)

ORIENTIERUNG, Zürich 61 (1997) 20.
Niklaus Klein
"Drancy im Herbst 1997: Ein Schuldbekenntnis der Kirchen Frankreichs" (213-215)

REFORMATIO, Zeitschrift für Kultur, Politik, Kirche, Basel 46 (1997) 2.
Ernst Ludwig Ehrlich
"Leonhard Ragaz und das Judentum" (108-114)

REFORMIERTE PESSE, Zürich 152 (1997) 12/13.
Philippe Dättwyler
"Bedauern ausgedrückt. Zürcher Kirchenrat: Erklärung gegen Antisemitismus"

ANNEX zu 12/1997 : Antijudaismus im Neuen Testament
Eckhard Stegemann
"Das Neue Testament, Nährboden für Antisemitismus" (3-5)
Ulrich Luz
"Die Weherufe über die Pharisäer: Quelle für Judenhass" (6-11)
Peter Winzeler
"Eine Christologie ohne antisemitischen Beigeschmack" (11-14)
Reinhild Traitler
"Rassismus und Sexismus: Übel aus derselben Wurzel" (15-17)
Martin Cunz
"Vorurteile und falsche Behauptungen: Projektionen der Christen" (18-19)

REFORMIERTE PRESSE, Zürich 152 (1997) 17.
"Mitschuldig geworden. Die aargauer Landeskirche stellt sich ihrer Vergangenheit" (5)

REFORMIERTE PRESSE, Zürich 152 (1997) 20.
Olivia Franz-Klauser
"Schawuot - sman matan toratenu" (9-11)

Annex zu 21/1997
Eberhard Busch
"Barth, Brunner und die Juden. Blieb Israel Gottes Volk?" (3-10)

REFORMIERTE PRESSE, Zürich 152 (1997) 36.
Cornelia Nussberger
"Der Zionismus und die Kirche" (8-9)

REFORMIERTE PRESSE, Zürich 152 (1997) 37.
Hermann Lichtenberger
"50 Jahre Qumran" (8-11)

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR GESCHICHTE, Basel 47 (1997) 4.
Jacques Picard
"Antisemitismus erforschen?" (580-607)

THEOLOGISCHE ZEITSCHRIFT, Basel 53 (1997) 1/2.
Rüdiger Bartelmus
"Prima da lingua, poi le parole: David Kimchi und die Frage der hebräischen Tempora"(7-16)

ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZERISCHE KIRCHENGESCHICHTE, Freiburg 91 (1997)
Urs Altermatt
"Vom unheimlichen Erbe des Antisemitismus in der katholischen Kirche" (139-141)

VORLESUNGEN UND KURSE ZU JÜDISCHEN THEMEN WÄHREND DES AKADEMISCHEN JAHRES 1998-99
COURS PORTANT SUR DES THÈMES JUIFS DURANT L'ANNÉE ACADÉMIQUE 1998-99

1. Basel

Uni Basel, Historisches Seminar,
Hirschgässlein 21
CH 4051 Basel
Tél: 061 / 271 08 35 und 061 / 261 19 54

Wintersemester 1998/99

Alex Carmel:
Schweizer im Heiligen Land

Heiko Haumann:
Jüdisches Leben in Osteuropa

Heiko Haumann:
Arbeitsgemeinschaft zur Geschichte und Kultur der Juden in Osteuropa

Uni Basel, Theologisches Seminar
Nadelberg 10
CH 4051 Basel
Tél: 061 / 267 29 90

Wintersemster 1998-99

K. Seybold:
Religionsgeschichte Israels

L. Kundert:
Zur Grenze zwischen Haggada und Halacha in der rabbinischen Literatur

E. Stegemann:
Philo von Alexandria

M. Jung:
Die Beziehungen zwischen Christen und Juden, von den Anfängen bis zur Gegenwart

M. Rüthers-Mahler
Quellenkunde zur Geschichte des Ostjudentums im 19. Jh.

M. Kirnbauer, H. Zimmermann:
Jüdische Musiker und «christliche» Polyphonie in der Renaissance: die Musik von Salomone Rossi hebreo

A. Starck:
Jiddisch 1 und Jiddisch 2

2. Bern

Universität Bern, Evangelisch-theologische Fakultät
Länggassstrasse 51,
CH 3000 Bern 9
Tél: 061 / 631 82 24, Fax: 031 / 631 82 24

Wintersmester 1998/99

E. Starobinski:
Das Christentum in der Sicht jüdischer Philosophen des 20. Jh.

Sommersemester 1999

M. Bollag:
Einführung in das Judentum

3. Fribourg

Université de Fribourg, Faculté des Lettres
Bâtiment Miséricorde
CH 1700 Fribourg
Tél: 026 / 300 75 00

Semestre d'hiver 1998/99

J. Halpérin:
Hermann Cohen et Emmanuel Lévinas

Semestre d'été 1999

J. Halpérin:
Les dimensions juives de l'histoire

4. Genève

Université de Genève, Faculté des Lettres
3, rue de Candolle
CH 1211 Genève 4
Département de philosophie
Tél: 022 / 705 70 50

Semestre d'hiver 1998/99

E. Starobinski:
L'utopie dans la pensée juive au XXe siècle

Semestre d'été 1999
Judaïsme et antisémitisme. Une réflexion philosophique.

Université de Genève, Faculté autonome de théologie protestante
3, pl. de l'Université
CH 1211 Genève 4
Tél: 022 / 705 74 20, Fax: 022 / 705 74 30

Se renseigner directement auprès du secrétariat.

5. Lausanne

Université de Lausanne, Faculté de théologie
BFSH 2
CH 1015 Lausanne-Dorigny
Tél: 021 / 692 27 12

J.- Chr. Attias:
Introduction à l'histoire de la culture rabbinique

David Banon:
Le judaïsme espagnol entre la croix et le croissant

T. Römer:
Introduction à l'Ancien Testament

T. Römer:
De la servitude au service: exégèse du livre de l'exode

A. Bühlmann:
Histoire d'Israël et Ketouvim

6. Luzern

Hochschule Luzern
Pfistergasse 20
CH 6003 Luzern

und Institut für jüdisch-christliche Forschung
Kasernenplatz 3,
CH 6003 Luzern
Tél: 041 / 228 55 35, Fax: 041 / 240 42 16

NN:
Einführung in die Geschichte und Identität des Judentums

M. Braun:
Musik in die Bibel und im alten Orient

C. Thoma:
Geschichte der Missverständnisse und Verunglimpfungen zwischen Judentum und Christentum

NN:
Das deuterokanonische Buch Ben Sira

M. Braun:
Einführung in die Forschungsmethoden der jüdischen Musik

A. Bodenheimer:
Jüdische Tora-Exegese im 20. Jh.

C. Thoma:
Methoden der Judaistik

C. Thoma:
Targum: Deutungen der biblischen Patriarchen

NN:
Jüdisch-hellenistische Literatur: Josephus Flavius: Kommentator der Bibel

MM. Rapp, Ben-Moshe, Bodenheimer:
Modernhebräisch I/II/III

7. St. Gallen
Universität St. Gallen
Dufourstrasse 50
CH 9000 St. Gallen
Tél: 071 / 724 21 11

Wintersemester 1998/99

H. Schmelzer:
Das meistgelesen Buch - die Bibel

H. Schmelzer:
Ausgewählte hebräische Texte

H. Schmelzer:
IVRITH - Modernes Hebräisch

8. Zürich
Universität Zürich, Theologisches Seminar
Kirchgasse 9
CH 8001 Zürich
Tél: 01 / 634 47 11, Fax: 01 / 634 49 11

Wintersemester 1998/99

G. Oberhänsli-Widmer:
Hebräisch

G. Oberhänsli-Widmer:
Die Bedeutung Hiobs im Judentum